



Fig. 1. Pyxisdeckel (Nr. 114).

Katalog der griechischen Vasen

im

Bosnisch-herzegowinischen Landesmuseum zu Sarajevo.

Von

Edmund Bulanda.

(Mit 61 Abbildungen im Text und Taf. XII.)

Einleitung.

Die Vasensammlung des Bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums verdankt ihre Entstehung den umfassenden Plänen des verstorbenen Reichsfinanzministers Benjamin v. Kállay, der Sarajevo zu einer Zentrale der Forschung auf der Balkanhalbinsel auszugestalten gedachte. Wie allen anderen Disziplinen, bot er auch der Altertumsforschung so reichlich die Mittel, daß das Landesmuseum selbst seiner eigentlichen Bestimmung fernerliegende Gebiete in den Kreis seiner Sammeltätigkeit ziehen konnte. So wurde, aus einer kleinen, im Jahre 1886 gemachten Spende des Mitbegründers des Museums, des im Jahre 1891 verstorbenen Dr. Julius Makanec, der als ärztlicher Begleiter bosnisch-herzegowinischer Mekkapilger auch die südlichen Länder berührte, ausgehend, die Kollektion der griechischen Vasen angelegt. Um eine möglichst viele Fundstätten und Zeiten umfassende Sammlung zu erhalten, unternahm im Auftrage des Landesmuseums in den Jahren 1895 bis 1901 Herr Konstantin Gerojannis aus Prevesa in Epirus Reisen auf die Jonischen Inseln, nach Mittelgriechenland, auf die Kykladen und Sporaden bis Rhodus. Seine Erwerbungen bilden den weitaus überwiegenden Bestandteil der Sammlung, da man sich sonst und besonders nachher in der Keramik nur auf gelegentliche Akquisitionen namentlich aus örtlich naheliegenden Fundstätten beschränkte; so wurden einzelne Exemplare erworben von Vizekonsul Pisko, aus dem Nachlasse des Direktors des Agramer Museums, Šime Ljubić, von einem Händler aus Antivari usw.

Die beschriebene Vasensammlung des Bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums kann mit den großen europäischen Sammlungen nicht verglichen werden, weder hinsichtlich ihrer Zahl, noch was die Schönheit der Exemplare betrifft, denn manche Gruppen fehlen ihr ganz, andere sind ungenügend repräsentiert. Daher versuchte ich nicht, in diesem Katalog eine Geschichte der antiken Keramik zu geben, sondern habe die Vasen möglichst einfach in zeitliche Gruppen zusammengestellt. Innerhalb jeder Gruppe war ich bestrebt, die Gefäße nach der Form aneinander zu reihen, obwohl ich mir bewußt war, daß zwischen Gefäßen derselben Form manchmal große technische Verschiedenheit besteht. Da der Katalog nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien bestimmt ist, so habe ich eine größere Zahl von Abteilungen vermieden, aber vor jeder größeren Vasengruppe einige einleitende Bemerkungen, die im eigentlichen Katalog keinen Platz fanden und die, mit der Literaturangabe, zur näheren Erläuterung mir notwendig schienen, gegeben. Die Provenienzangaben sind alle dem Inventarkatalog des Museums entnommen; wo keine andere Bemerkung über die Erwerbungsart vorhanden ist, stammt das betreffende Exemplar aus den Aufsammlungen des K. Gerojannis.

Diese wenigen einleitenden Bemerkungen erlauben mir auch, denjenigen herzlichst zu danken, die mir auf irgend eine Weise bei der Arbeit behilflich waren. Zu Dank bin ich verpflichtet der Museumsintendanz, namentlich dem Herrn Sektionschef a. D. Kosta Hörmann für seine freundliche Erlaubnis der Bearbeitung der Vasen. Ihm verdankt dieser Katalog die reiche bildliche Ausstattung. Dem Kustos der antiken Abteilung im Landesmuseum, Dr. Karl Patsch, bin ich auf das herzlichste verbunden für die stets entgegenkommende Unterstützung während meiner Arbeit im Museum, sowie für das Nachprüfen des Materials. Seinen Mitteilungen verdanke ich auch die angeführten Bemerkungen bezüglich der Entstehung der Vasensammlung. Mein herzlichster Dank sei ferner an dieser Stelle meinen Lehrern, Peter Ritter v. Bienkowski und Hofrat Emil Reisch, ausgesprochen für die Ratschläge und Winke, die sie mir betreffs der Vasengruppierung und Vasenbestimmung gaben. Durch Bienkowskis gütige Vermittlung wurde mir auch von der genannten Intendanz diese kleine Aufgabe übertragen.

Rom, im Januar 1911.

Abkürzungen.

John L. Myres and Max Ohnefalsch-Richter, A Catalogue of the Cyprus museum with a chronicle of excavations undertaken since the British occupation and the introductory notes on Cypriote archaeology, Oxford 1899 = Myres and Richter, Catalogue.

Max Ohnefalsch-Richter, Kypros, die Bibel und Homer, Berlin 1893 = Ohnefalsch-Richter, Kypros.

Maxime Collignon et Louis Couve, Catalogue des vases peints du musée national d'Athènes, Paris 1904 = Collignon-Couve, Vas. d'Athènes.

E. Pottier, Vases antiques du Louvre, Paris 1897 = Pottier, Vas. Louvre.

K. Masner, Die Sammlung antiker Vasen und Terrakotten im k. k. österreichischen Museum, Wien 1892 = K. Masner, Katalog.

A. Furtwängler, Beschreibung der Vasensammlung im Antiquarium, Berlin 1885 = Furtwängler, Vas. im Antiquarium.

A. Conze, Zur Geschichte der Anfänge der griechischen Kunst, Wien 1870 = Conze, Geschichte der Anfänge.

A. Dumont et J. Chaplain, *Les céramiques de la Grèce propre*, Paris 1888 = Dumont et Chaplain, *Les céramiques*.

Revue archéologique, Paris = *Rev. arch.*

Jahrbuch des Kais. deutschen archäologischen Instituts, Berlin = *Jahrbuch*.

Kyprische Keramik.

Für die Einteilung der kyprischen Gefäße habe ich, nach dem Beispiel K. Masners (Katalog, S. 1—3), ihre technische Bearbeitung zugrunde gelegt, ohne Berücksichtigung der Einteilung, die Myres and Richter (Catalogue, S. 36 ff.) geben; dadurch ergaben sich zwar auch mehrere Gruppen, die jedoch dem Laien bei einem Besuche des Museums am besten den Entwicklungsgang dieser Keramik zeigen dürften. Die kleine Zahl der kyprischen Exemplare unserer Sammlung gehört der Bronzezeit an (2500 v. Chr. bis 800 v. Chr., vgl. S. Birch-H. B. Walters, *History of ancient pottery*, London 1905, S. 237 ff.), d. h. sie umfaßt die prämykenischen und mykenischen Gefäße. Da Fundangaben bei diesen Gefäßen ganz fehlten, hielt ich es für angemessen, fast bei jedem Exemplare auf ein analoges, mit positiver Fundangabe bekanntes, kyprisches Gefäß hinzuweisen.



Fig. 2. Kyprisches Gefäß (Nr. 2).

Der gute Erhaltungszustand der Gefäße läßt ohne weiteres erkennen, daß sie aus Gräbern stammen. Ich erachtete es für notwendig, den im Museumsinventar angeführten Ort der Erwerbung, wie ihn K. Gerojannis verzeichnete, anzugeben, obwohl ich über die Richtigkeit dieser Angaben Bedenken hatte, besonders in Anbetracht der begleitenden Bemerkungen, die derselbe Gerojannis den Gefäßen beifügte (vgl. z. B. Nr. 12). Nr. 29—31, die dem Museum von Dr. Makanec geschenkt wurden, stammen angeblich aus Kypros. Der Umstand, daß bei diesen drei Gefäßen jedes äußere Indizium für ihre sichere Bestimmung fehlt, erlaubte leider keine nähere Zuweisung zu einer der aufgestellten Gruppen und veranlaßte mich daher, sie zusammen im Anhang beizufügen.

Zu der kyprischen Keramik, neben den bei den einzelnen Exemplaren angeführten Werken vgl. noch: G. Perrot et Ch. Chipiez, *Histoire de l'art*, Bd. III, S. 648 ff.; E. Pottier, *Catalogue des vases ant. de terre cuite*, Bd. I, S. 82 ff.; F. Dümmler, *Athen. Mitt.*, Bd. XI (1886), S. 209 ff.; Bd. XIII (1888), S. 280 ff.

1. Gruppe: Aus freier Hand gearbeitet. Rötlicher Ton. Ungenügender Brand. Ohne Überzug und Verzierung.

Nr. 1 (19).

Kelchförmige Schale, 0·072 hoch, Durchmesser der Mündung 0·145, mit hohem Henkel, der aus zwei seitlich flachgedrückten Armen besteht, die am Ende durch einen Fingereindruck vereinigt sind.

Erworben in Athen.

Vgl. Form, Myres and Richter, *Catalogue*, Taf. II, 266.

2. Gruppe: Aus freier Hand gearbeitet. Orangeroter bis mattschwarzer Überzug. Ungenügendes Brennen. Reliefartig aufgelegtes Ornament.

Nr. 2 (10), Fig. 2.

Gefäß, 0·154 hoch, Durchmesser der Mündung 0·09, ohne Fuß, nur ein wenig abgeplattet, nach oben sich verjüngend, mit zwei Ösen zum Durchziehen einer Schnur. Zwischen den Ösen beiderseits kurzes Wellenornament in Form einer Schlange.

Erworben in Athen.

Nr. 3 (7), Fig. 3.

Kugelförmige Flasche, 0·15 hoch, unten abgeplattet, mit langem, engem Hals, trichterförmiger Mündung, einhenkelig. Um den Bauch läuft ein Ring, der vorne durch ein dreiteiliges Band unterbrochen ist.

Erworben in Athen.

Vgl. Myres and Richter, Catalogue, Taf. II, 255.



Fig. 3. Kyprische Flasche (Nr. 3).

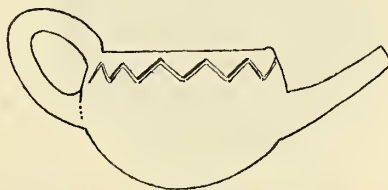


Fig. 4. Kugelförmiges kyprisches Gefäß (Nr. 6).

3. Gruppe: Aus freier Hand gearbeitet. Mattschwarzer bis glänzenderer Überzug. Gravierte Verzierung.

Nr. 4 (135).

Kanne, 0·136 hoch, kugelförmig, unten abgeplattet, mit ziemlich engem Hals und trichterförmiger Mündung, einhenkelig. Rhombe und Rautenstreifen, alles mit Schattierung. Rings um den Hals bis zum Ansatz ein dreiteiliges Band.

Gefunden auf Kypros, erworben auf Amorgos.

Vgl. Form, Ohnefalsch-Richter, Kypros, Taf. CL, 7.

Nr. 5 (16).

Halbkugelförmiges Schöpfgefäß, 0·03 hoch, Durchmesser der Mündung 0·07, mit hohem Henkel und vier Randwarzen. Nur Henkel mit Zickzackornament verziert.

Erworben in Athen.

Vgl. Myres and Richter, Catalogue, Taf. II, 27.

Nr. 6 (21), Fig. 4.

Kugelförmiges Gefäß, 0·054 hoch, Durchmesser der Mündung 0·07, mit hohem Henkel und Ausgußrohr. Außen um den Saum Zickzackornament.

Erworben in Athen.

Nr. 7 (136).

Kanne, 0·115 hoch, kugelförmig, mit langem Hals, fast geradem Ausguß, einhenkelig. Senkrecht aneinander gereihte Rauten. Am Hals zwei Reihen von umlaufenden Kreisen. Die eingeritzten Linien mit weißer Kreide ausgefüllt.

Erworben auf Amorgos.

Ganz ähnliche Kanne vgl. Th. Lau, Griech. Vasen, Taf. II, 2.

Nr. 8 (155).

Kanne, 0·112 hoch, birnförmig, mit kurzem Hals, gerader Mündung, einhenkelig. Konzentrische Kreise, miteinander durch entsprechende Zahl von geraden Linien verbunden. Rings um den Hals zwei Streifen von Kreisen. Die eingeritzten Linien mit weißer Kreide ausgefüllt.

Erworben in Athen.

Vgl. dieselbe Form und Dekoration, Ohnefalsch-Richter, Kypros, Taf. CCXVI, 7, 12.



Fig. 5. Kyprische kugelförmige Flasche (Nr. 9).



Fig. 6. Gefäß aus Kypros (Nr. 16).

4. Gruppe: Auf der Töpferscheibe gearbeitet. Gelblicher Ton. Gelblichroter Überzug. Ohne Verzierung.

Nr. 9 (11), Fig. 5.

Kugelförmige Flasche, 0·163 hoch, mit zwei vollen Ausgüssen an der Stelle der Henkel, breitem Hals und zwei Löchern am Mundsäum.

Erworben in Athen.

5. Gruppe: Auf der Töpferscheibe gearbeitet. Ohne Überzug, jedoch mit dunkelbraunen bis mattschwarzen Ornamenten versehen.

Nr. 10 (8).

Becher, 0·082 hoch, Durchmesser der Mündung 0·102, mit zwei kleinen, fast gänzlich platt anliegenden Henkeln und ziemlich hohem Fuß. Innen und außen am Bauch und um den Saum schwarzes Band. Fuß und Henkel mit Schwarz bedeckt.

Erworben in Athen.

Vgl. etwa Collignon-Couve, Vas. d'Athènes, Taf. V, 54; Myres and Richter, Catalogue, Taf. IV, 953^a; Pottier, Vas. Louvre, Bd. I, Taf. 7 A, 103; auch Rev. arch., Bd. XXXIV, Taf. IV, 4.

Nr. 11 (59).

Becher, 0·089 hoch, Durchmesser der Mündung 0·11. Gleiche Form, Ton und dieselbe Verzierung wie Nr. 10. Die Lippe ein wenig beschädigt.

Geschenkt von Dr. Makanec.

Nr. 12 (153).

Fläschchen, 0·093 hoch, plump, unten abgeplattet, mit kurzem Hals, gerader Mündung, einhenkelig. Am Bauch umlaufende Streifen.

Erworben in Athen.

Im Inventar des Museums folgende Anmerkung des K. Gerojannis: „Nach Ohnefalsch-Richter mit Tongefäßen der mykenischen Gattungen zusammen gefunden.“

Vgl. Myres and Richter, Catalogue, Taf. IV, 994.

Nr. 13 (181).

Kanne, 0·179 hoch, kugelförmig, mit abnehmendem Hals, fast kleeblattförmiger Mündung, einhenkelig. Drei vertikale Streifen teilen das Gefäß in drei Felder, von denen jedes mit zwei aus fünf Linien bestehenden Diagonalbändern ausgefüllt ist. Hals bis zum Ansatz durch horizontale Kreise verziert.

Erworben in Athen.

Vgl. etwa Myres and Richter, Catalogue, Taf. IV, 1048.



Fig. 7. Kyprischer Teller (Nr. 18).



Fig. 8. Kyprische Amphora (Nr. 19).

Nr. 14 (157).

Krug, 0·175 hoch, plump, mit Fuß, kurzem Hals, kleeblattförmiger Mündung, etwas überhöhtem Henkel, der mit einer Mittelrinne versehen ist. Auf beiden Seiten Kreissysteme, dazwischen kleine konzentrische Kreise. Am Hals umlaufende Streifen.

Erworben in Athen.

Vgl. Angabe K. Gerojannis zu Nr. 12.

Form und Dekoration vgl. Myres and Richter, Catalogue, Taf. IV, 1057^a; auch Rev. arch., Bd. XXXIV, Taf. IV, 3.

Nr. 15 (64).

Krug, 0·204 hoch, gleiche Form wie Nr. 14. Auf beiden Seiten dreifaches System von Kreisen, darüber vertikal ein umlaufender Streifen.

Geschenkt von Dr. Makanec.

Nr. 16 (154), Fig. 6.

Flasche, 0·173 hoch, fäßchenartig, mit absetzendem, trichterartigem Hals und einem Henkel. Auf den sogenannten Spundseiten um eine Reliefwarze je ein doppeltes System von Kreisen. Vorne und unter dem Henkel System von schraffierten Rhomben mit nach abwärts divergierenden Linien. Umlaufende Kreise am Hals. Außenseite des Henkels mit Zickzacklinie verziert.

Erworben in Athen.

Vgl. Myres and Richter, Catalogue, Taf. IV, 980.

Nr. 17 (60).

Kanne, 0·142 hoch, kugelförmig, einhenkelig, mit nach oben sich verjüngendem Hals. Lippe abgebrochen. Spuren von linearer Verzierung.

Geschenkt von Dr. Makanec.

Nr. 18 (26), Fig. 7.

Flacher Teller, 0·26 Durchmesser, mit zwei zugespitzten horizontalen Henkeln. Innen konzentrische Kreise; außen auf dem Boden, in der Mitte, vier kreuzartig verbundene Dreiecke, schwarze, durch einen roten unterbrochene Kreise, fünf karierte Dreiecke und zwischen den letzten fünf Svastikaornamente.

Erworben in Athen.

Vgl. Pottier, Vas. Louvre, Bd. I, Taf. 8 A, 111.



Fig. 9. Kyprisches Fläschchen aus Amorgos (Nr. 22).



Fig. 10. Kyprische Flasche (Nr. 23).

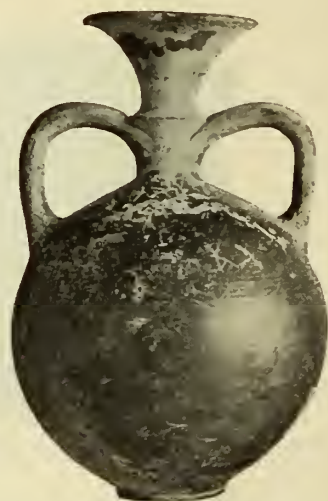


Fig. 11. Kyprische zwei-henkelige Flasche (Nr. 24).

Nr. 19 (24), Fig. 8.

Amphora, 0·19 hoch, mit zwei vertikalen Bauchhenkeln. Auf der Schulter umlaufende Streifen. Am Bauch, beiderseits zwischen zwei karierten Feldern, ein freies Fenster mit einem Bild. Vorne ein Vogel (Gans?), rückwärts stilisierter Baum.

Erworben in Athen.

6. Gruppe: Auf der Töpferscheibe gearbeitet. Schwarzer Überzug, weiße Ornamentierung.

Nr. 20 (25).

Amphora, 0·208 hoch, mit zwei vertikalen Bauchhenkeln. Am Hals schwarze, konzentrische Kreise auf weißem Feld. Auf der Schulter Perlen-, Wellen- und Kreisornament. Am Bauch Rautenfries in weißer Farbe.

Erworben in Athen.

Vgl. Form und Dekoration, Myres and Richter, Catalogue, Taf. V, 1175.

Nr. 21 (69).

Amphora, 0·238 hoch. An der Lippe und am Hals beschädigt. Gleiche Form und Verzierung wie Nr. 20.

Geschenkt von Dr. Makanec.

7. Gruppe: Auf der Töpferscheibe gearbeitet. Ziegelorangeroter, matter Überzug. Ornament in stumpfem Schwarz.

Nr. 22 (137), Fig. 9.

Fläschchen, 0·066 hoch, unten abgeplattet, mit engem, absetzendem, trichterartigem Hals, einhenkelig. Am Bauch und Hals umlaufende Streifen. Auf der Schulter konzentrische Kreise.

Erworben auf Amorgos.

Vgl. K. Masner, Katalog, Nr. 21 und 22.

Nr. 23 (165), Fig. 10.

Flasche, 0·096 hoch, fäßchenartig, mit stark absetzendem, trichterartigem Hals, einhenkelig. Auf den Spundseiten konzentrische Kreise. Beiderseits des Halses umlaufende Streifen, zwischen ihnen vorne schraffierte Rhomben, rückwärts Svastika.

Erworben in Athen.

Vgl. Ohnefalsch-Richter, Kypros, Taf. CCXVI, 26.



Fig. 12. Kyprische Kanne (Nr. 25).



Fig. 13. Bügelkanne aus Kypros (Nr. 27).

Nr. 24 (158), Fig. 11.

Flasche, 0·126 hoch, kugelförmig, unten abgeplattet, mit absetzendem, trichterartigem Hals, zweihenkelig. Vertikal und horizontal umlaufende Streifen. Freie Oberfläche mit konzentrischen Kreisen ausgefüllt.

Erworben in Athen.

Nr. 25 (169), Fig. 12.

Kanne, 0·133 hoch, kugelförmig, mit langem Hals, kleeblattförmiger Mündung, Fuß, einhenkelig. Auf der Schulter umlaufende Streifen. Zu beiden Seiten der Lippe je ein Kreis. Henkel mit Leiterwerk, Fuß schwarz bedeckt.

Erworben in Athen.

8. Gruppe: Auf der Töpferscheibe gearbeitet. Gelblicher Überzug. Bemalung mit schwarzem bis dunkelrotem Firnis.

Nr. 26 (156).

Schale, 0·062 hoch, Durchmesser der Mündung 0·127, halbkugelförmig, mit horizontalem, scharf zugespitztem Henkel. Um den Saum rings umlaufende Kreise. Von der Mitte des Bodens sternförmig verlaufende Linearstreifen. In den Feldern karierte Rhomben. Die Oberseite des Henkels mit Streifensystemen bedeckt.

Erworben in Athen.

Vgl. Anm. zu Nr. 12.

Vgl. Myres and Richter, Catalogue, Taf. III, 301. Auch etwa Furtwängler-Loeschke, Mykenische Vasen, Taf. XII, 80.

Nr. 27 (168), Fig. 13.

Bügelkanne, 0·084 hoch, etwa wie gedrückte Kugel, aber mit Verlängerung der unteren Hälfte, mit flachem, breitem Fuß, vertikalem Ausgußrohr und zwei Henkeln, die an der Oberfläche des vollen Halses sich miteinander verbinden. Am Bauch umlaufende Streifen. Auf der Schulter Systeme von Dreiecken.

Erworben in Athen.

Vgl. Anm. zu Nr. 12.

Vgl. Furtwängler-Loeschke, Mykenische Vasen, Taf. XIV, 86; ebenfalls aus Kypros und Rev. arch., Bd. XXVII, S. 193, Fig. 6, wo auch die Literatur.

Nr. 28 (9).

Gefäß, 0·079 hoch, mit stark abgeplattetem Boden, sehr kurzem Hals, mit drei vertikalen Henkeln. Am Bauch sowie auf der Schulter umlaufende Streifen. Auf der Schulter noch zwischen zwei Streifen Grätenmuster. Am Boden System von konzentrischen Kreisen.

Erworben in Athen.

Vgl. Anm. zu Nr. 12.

Ähnliche Form und Dekoration vgl. Ohnefalsch-Richter, Kypros, Taf. CLII, 4; vgl. auch Furtwängler-Loeschke, Mykenische Vasen, Taf. IX, 55 (Jalysos), Taf. XV, 95 (Nauplia).

ANHANG.

Nr. 29 (61).

Krug, 0·162 hoch, nach unten sich verjüngend, mit Fuß und etwas überhöhtem Henkel. Vorderteil der Lippe abgebrochen. Ohne Überzug und Verzierung.

Geschenkt von Dr. Makanec; angeblich aus Kypros stammend.

Nr. 30 (62).

Krug, 0·185 hoch. Gleiche Form wie Nr. 29, nur der Henkel nicht überhöht. Ebenfalls an der Lippe beschädigt. Wie das vorhergehende Gefäß ohne Überzug und Verzierung.

Geschenkt von Dr. Makanec; angeblich aus Kypros stammend.

Nr. 31 (66).

Flasche, 0·131 hoch, plump, unten abgeplattet, mit absetzendem Hals, gerader Mündung, einhenkelig. Hals, Henkel und der Oberteil des Bauches schwarz überzogen, die zweite Hälfte des Bauches mit umlaufenden schwarzen Kreisen einst verziert. Heute nur äußerst kleine Spuren vom Überzug und Verzierung vorhanden.

Geschenkt von Dr. Makanec; angeblich aus Kypros stammend.

Mykenische Gefäße.

Die eigentliche mykenische Keramik ist in unserer Sammlung nur durch zwei Exemplare vertreten. Besonders charakteristisch ist für diesen Stil der Becher Nr. 32, ein Gefäß, das den zweiten mykenischen Stil gut veranschaulicht. Das Gefäß Nr. 33 gehört dem dritten Stil an. (Neben den bei den entsprechenden Gefäßen angeführten Werken vgl. G. Perrot et Ch. Chipiez, Histoire de l'art, Bd. VI, S. 893 ff.; E. Pottier, Catalogue des vases ant. de terre cuite, Bd. I, S. 181 ff.; S. Birch-H. B. Walters, History of ancient pottery, Bd. I, S. 269 ff.; A. Riegl, Stilfragen, Berlin 1893, S. 113 ff.)

Ich schließe diesen zwei ausgeprägt mykenischen Gefäßen als drittes das Gefäß Nr. 34 an, eine Amphora, die von der Insel Salamis stammt. Sie gehört aber bereits nicht mehr zu der mykenischen Periode, sondern zu der Vasengruppe, die eine Zwischenstufe zwischen mykenischem und geometrischem Stil bildet. (Vgl. S. Wide, Gräberfunde aus Salamis, Athen. Mitt., Bd. XXXV [1910], S. 17 ff.) Diese Gefäßklasse hatte vermutlich eine längere Dauer, denn der geometrische Stil konnte nicht unmittelbar auf den mykenischen folgen, weil noch nie in einem und demselben Grabe ausgesprochene Vertreter dieser beiden Gattungen sich gefunden haben. Vgl. H. Dragendorff, Theraeische Gräber, S. 171—172 (Hiller v. Gaertringen, Thera, Berlin 1903, Bd. II); S. Wide, Jahrbuch, Bd. XV [1900], S. 49 f.

Diese Gefäßklasse wurde zuerst auf der Insel Salamis beobachtet und deswegen werden ihr zugehörige Exemplare entweder Salamisvasen genannt (vgl. H. Dragendorff o. c., S. 172) oder sie werden mit den mykenischen Gefäßen zusammengestellt und als letzte Gruppe diesem Stil angeschlossen unter der Bezeichnung: Mykenische Firnismalerei, Gattung von Salamis. (Vgl. Botho Graef, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen, Berlin 1909, Heft I, S. 22 f.) Indes haben sich Gefäße dieser Zwischenstufe auch an anderen Orten Griechenlands vorgefunden, was auf eine allgemeinere Verbreitung, als bisher angenommen, schließen läßt. Zu dieser Gefäßgruppe vgl. S. Wide, Jahrbuch, Bd. XV (1900), S. 49 ff., Fig. 103, 104, 106, 108—110; *Δελτίον αρχαιολογικόν*, 1892, S. 73; *Ἡμερησία ἀρχαιολ.*, 1895, S. 220; *Journ. of Hell. Studies*, Bd. VIII (1887), S. 69; Fr. Winter, Athen. Mitt., Bd. XII (1887), S. 223 ff.; *Americ. Journ. of archaeol.*, 1897, S. 252 ff.; 1900, S. 444 ff.; 1901, S. 302 ff.



Fig. 14. Becher aus Jalysos (Nr. 32).

Nr. 32 (696), Fig. 14.

Becher, 0·184 hoch, Durchmesser der Mündung 0·146, mit zwei horizontalen Henkeln, auf sehr hohem Fuß. (Fehlendes Mittelstück durch Gips ersetzt.) Die Lippe ein wenig beschädigt. Auf beiden Seiten des Bauches je zwei Purpurschnecken, neben welchen auf einer Seite zwei stilisierte Blumen und eine Rosette, auf der anderen eine Rosette und einige hufeisenförmige Ornamente sich befinden. Sonst nur am Fuß Spuren von umlaufenden Streifen vorhanden. Feiner gelblicher Ton mit weißlichem Überzug. Die Ornamente in schwarzbraunem Firnis.

Gefunden und erworben in Jalysos (Rhodus).

Vgl. Furtwängler-Loeschke, Myken. Vasen, Taf. VIII, 47, ebenfalls aus Jalysos, auch Dumont et Chaplain, *Les céramiques*, Taf. III, 6.

Nr. 33 (685).

Becher, 0·08 hoch, Durchmesser der Mündung 0·121, stark sich nach unten verjüngend, mit kleinem Fuß und vertikalem Henkel. Umlaufende Streifen, am oberen Teil des Bauches zwischen zwei Streifen noch Systeme von Dreiecken. Feiner, gereinigter, glatter Ton mit gelblichem Überzug. Ornamente in hellbraunem Firnis.

Gefunden und erworben in Jalysos (Rhodus).

Vgl. Form etwa Furtwängler-Loeschke, Myken. Vasen, Taf. VIII, 48.

Nr. 34 (171).

Kleine Amphora, 0,103 hoch, mit zwei Bauchhenkeln. Hals schwarz bedeckt. Auf der Schulter umlaufende Streifen. Am Bauch beiderseits je eine Wellenlinie, die Henkel mit vertikalen Linien verziert, Hals innen gefirnißt. Hellbrauner, an der Oberfläche mehr graubrauner Ton, schwärzlicher, stumpfer Firnis.

Gefunden auf Salamis, erworben in Athen.

Vgl. ähnliches Gefäß, Botho Graef, Die ant. Vasen von der Akropolis, Heft II, Taf. VIII, 237.

Geometrische Keramik.

Die geometrischen Gefäße, die zu den besterhaltenen unseres Museums gehören, habe ich nach Ländern geordnet, wie dies S. Wide (Jahrbuch, Bd. XIV [1899], S. 26 ff.) vorschlägt, in der richtigen Überzeugung, daß jede griechische Landschaft einen einheimischen geometrischen Stil für sich aufweist. Innerhalb dieser gewissermaßen



Fig. 15. Dipylonkrug aus Athen (Nr. 35).



Fig. 16. Amphora aus Athen (Nr. 36).

topographischen Zusammengehörigkeit habe ich die Gefäße nach der Form gegliedert, wenn ich mir auch wohl bewußt bin, daß manchmal zwei Gefäße von derselben Form, im Rahmen des geometrischen Stiles, zeitlich weit voneinander entfernt sein können. Das Museum besitzt nur attische und boiotische Ware. Die attischen Exemplare gehören zu der Dipylonklasse, wie diese Gefäßgattung nach den reichsten am Dipylontor von Athen gemachten Funden genannt zu werden pflegt. Unsere Sammlung weist keines jener großen charakteristischen Gefäße dieses Stiles auf, die als Grabbehälter dienten. Nur zwei Fragmente, Nr. 48, 49, gehören zu dieser Klasse. Bezüglich des Fragmentes Nr. 61, das unter die boiotischen Gefäße eingereiht ist, muß ich bekennen, daß ich an der Richtigkeit dieser Zuweisung Zweifel hege. Der boiotische Napf Nr. 56 ist schon ein Ausläufer des geometrischen Stiles und steht zeitlich der protokorinthischen Gruppe näher. Zu den attisch-geometrischen Gefäßen vgl. S. Wide, Jahrbuch, Bd. XIV (1899), S. 188 ff.; zu den boiotisch-geometrischen vgl. J. Boehlau, Boiotische Vasen, Jahrbuch, Bd. III (1888), S. 325 ff.; S. Wide, Jahrbuch, Bd. XIV (1899), S. 78 ff.

a) Attische Gruppe.

Nr. 35 (13), Fig. 15.

Großer Krug, 0·324 hoch, Durchmesser der Mündung 0·17. Hals etwas beschädigt, mit überhöhtem Henkel, der etwa in der Mitte durch einen Steg mit dem Hals des Gefäßes verbunden ist. Vorwiegend horizontale Streifen, am Hals und auf der Schulter jedoch auch vertikale. Henkel und Lippe mit Linien bedeckt. Um den Saum umlaufende Streifen und Hakenkreuzband. Der Hals in fünf Felder geteilt, von denen das mittlere mit Svastika, die vier seitlichen mit je einem Vogel ausgefüllt sind. Jedes Feld noch mit allerlei Zickzack-Perlen-Wellenlinien, schraffierten Dreiecken und stilisierten Blumen verziert. Der Rest des Halses wieder mit sechs Streifen und zwischen je drei mit Hakenkreuzband geschmückt. Auf der Schulter Reihe von omphalosartigen, schraffierten Fenstern, die voneinander durch je eine vertikale Zickzacklinie getrennt sind. Der Bauch verziert mit horizontalen Streifen, zwischen je drei dieser läuft einmal ein Hakenkreuzband, einmal ein Band von durch Tangenten verbundenen Kreisen. Der untere Teil des Gefäßes ist mit zwei breiten schwärzlichen Bändern bedeckt. Gelblicher Ton, schwarzer, ins Braune übergehender Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Ähnliches Gefäß vgl. "Εφημερίς ἀρχαιολ. 1898, πιν. IV, 8.

Nr. 36 (159), Fig. 16.

Kleine Amphora, 0·146 hoch, mit langem, trichterartigem Hals, zwei Bauchhenkeln. Die Lippe ein wenig beschädigt. Am Hals umlaufende Streifen, dann Mäanderornament, weiter wieder Streifen und Punktlinie. Die Schulter schwarz gefirnißt. Beiderseits auf dem Bauch zwischen zwei vertikalen Bändern von Gräten- und Linienornament je ein Vierblatt mit mehreren Sternchen. Unterster Teil des Bauches sowie Fuß gefirnißt. Henkel mit Streiflinien bedeckt. Gelblicher Ton, schwärzlicher Firnis und Spuren von roter Farbe.

Gefunden und erworben in Athen.

Ähnliches Gefäß vgl. *Annali di corr. arch.*, Bd. XLIV (1872), Tav. d'agg. K7.

Nr. 37 (170).

Kleine Amphora, 0·096 hoch, mit hohem, breitem, fast trichterartigem Hals, mit zwei vertikalen Henkeln (einer abgebrochen) und Fuß. Zwischen je drei umlaufenden Streifen Zickzacklinie am Hals. Der obere Teil des Bauches beiderseits mit je einem gegitterten Dreieck verziert. Raumbfüllung durch hakenartige Ornamente. Am Unterteil des Bauches sowie am Fuß umlaufende Streifen. Rötlichgelber Ton, dunkelbrauner Firnis.

Gefunden in Attika.

Form wie Nr. 36, nur der Fuß viel größer.

Nr. 38 (172).

Kanne, 0·164 hoch, mit trichterartigem Hals, einhenkelig. Die Lippe beschädigt. Am Hals, um den Saum und beim Übergang in den Bauch umlaufende Streifen. Freier Raum mit Svastika, Punktkreisen und Punktlinien ausgefüllt. Am Henkel Wellenlinie. Gelblicher Ton, schwarzer Firnis.



Fig. 17. Napf aus Athen (Nr. 40).

Gefunden und erworben in Athen.

Zu dieser Formgattung der geometrischen Gefäße vgl. S. Wide, Jahrbuch, Bd. XIV (1899), S. 204 ff.

Nr. 39 (167).

Kännchen, 0·061 hoch, mit kleeblattförmiger Mündung, einhenkelig. Hals und Henkel mit umlaufenden Streifen verziert. Auf der Schulter karierte Dreiecke. Der Bauch gefirnißt. Rötlichgelber Ton, schwarzer Firnis.

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Nr. 40 (174), Fig. 17.

Napf, 0·054 hoch, Durchmesser der Mündung 0·092, halbkugelförmig, unten abgeplattet, mit zwei vertikalen Henkeln. Beschädigt. Vorne drei Felder, durch je drei vertikale Linien voneinander getrennt und mit Vierblättern verziert. Rückwärts drei



Fig. 18. Napf aus Attika (Nr. 41).



Fig. 19. Napf aus Athen (Nr. 42).

Felder, voneinander durch ein Grätenband und vertikale Linien getrennt, ebenfalls mit Vierblättern ausgefüllt. Freier Raum mit Svastika und geometrischen Vögeln geschmückt. Um den Rest des Bauches umlaufende Streifen. Gelblicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 41 (161), Fig. 18.

Napf, 0·075 hoch, Durchmesser der Mündung 0·122, mit kurzem Hals, an der Lippe beschädigt, zweihenkelig. Um den Saum und den Hals umlaufende Streifen. Am Bauch auf jeder Seite je zwei Felder, voneinander durch ein Band von vertikalen Linien und kariertem Mittelstück getrennt. In jedem Feld je ein Vogel. Raumfüllung durch Svastika und Punktkreise. Henkel und der untere Teil des Bauches ziegelrot, das Innere des Gefäßes dunkelrot, der Rest schwarz gefirnißt.

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Vgl. ähnliches Gefäß, A. Conze, Geschichte der Anfänge, Taf. VI, 2.

Nr. 42 (182), Fig. 19.

Napf, 0·054 hoch, Durchmesser der Mündung 0·089, zweihenkelig. Zwischen den Henkeln beiderseits in einem umgrenzten Feld je zwei weidende Dipylonpferde. Raumfüllung durch Punkte, Zickzack und karierte Dreiecke. Unterteil des Bauches mit umlaufenden Streifen bedeckt. An den Henkeln horizontale Linien. Innen gefirnißt. Gelblicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Vgl. A. Conze, Geschichte der Anfänge, Taf. III, 5.

Nr. 43 (185).

Napf, 0·058 hoch, Durchmesser der Mündung 0·074, mit zwei überhöhten Henkeln. Am Oberteil zwischen vier umlaufenden Streifen beiderseits je vier Rhombensysteme. Unterteil sowie das Innere des Gefäßes gefirnißt. An den Henkeln horizontale Streifen. Gelblicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Form wie Nr. 42.

Nr. 44 (176), Fig. 20.

Flacher Teller, Durchmesser 0·206, mit zwei geschweiften Henkeln. Beschädigt. Außenseite um den Saum mit Punkten, die durch Tangenten verbunden sind, geschmückt. Weiter folgt eine Reihe von konzentrischen Kreisen. In der Mitte vier gegitterte Dreiecke kreuzartig verbunden. Lippe mit Liniensystemen bedeckt. Das Innere und die Henkel gefirnißt. Gelblicher Ton, ziegelroter bis dunkelbrauner glänzender Firnis.

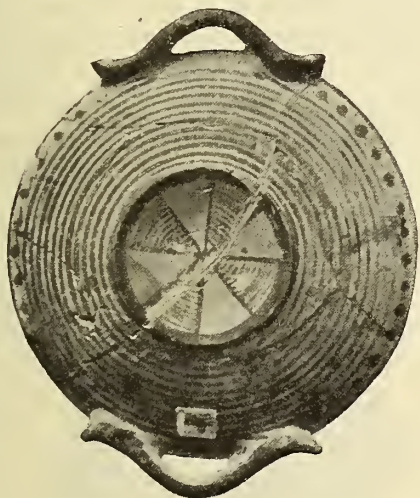


Fig. 20. Flacher Teller aus Attika (Nr. 44).



Fig. 21. Kleine Schale aus Attika (Nr. 45).

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Vgl. ähnlichen Teller, Collignon-Couve, Vas. d'Athènes, Taf. XV, 347.

Nr. 45 (184), Fig. 21.

Schale, 0·062 hoch, Durchmesser der Mündung 0·066, mit ziemlich hohem, breitem Fuß und zwei horizontalen Bauchhenkeln. Am Oberteil des Gefäßes zwischen zwei umlaufenden Streifen eine Zickzacklinie. Zwischen den Henkeln beiderseits Hakenkreuzband, durch je vier vertikale Linien begrenzt. Unterteil samt Fuß mit umlaufenden Streifen bedeckt. An den Henkeln und an dem Fußrand vertikale Streifen. Innen gefirnißt. Gelblicher Ton, hellbrauner (stark angegriffen) Firnis.

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Nr. 46 (183).

Kleiner Becher, 0·045 hoch, Durchmesser der Mündung 0·06, einhenkelig. Um den Saum und am Unterteil des Bauches umlaufende Streifen, dazwischen Systeme von Zickzacklinien. Henkel horizontal gestreift. Innen gefirnißt. Gelblicher Ton, rötlich-schwarzer Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 47 (18), Fig. 22.

Kanne, 0·226 hoch, einhenkelig, mit kleeblattförmiger Mündung. Die Lippe ein wenig beschädigt. Der Bauch mit konzentrischen Kreisen ausgefüllt. Innerhalb des innersten Kreises dieser drei Kreissysteme befinden sich kleinere Kreise, die miteinander durch Tangenten verbunden sind. Zur Dekoration des freien Raumes zwischen den Kreissystemen dienen kleinere von Punktkreisen umgebene. Hals und unterster Teil des Gefäßes schwarz gefirnißt. Außenseite des Henkels mit Wellenlinie geschmückt. Gelblicher Ton, schwarzer, glänzender Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Vgl. ähnliche Gefäße, Jahrbuch, Bd. XIV, S. 212, Fig. 90, 91.

Nr. 48 (37), Fig. 23.

Fragment einer Prachtamphora, ungefähr 0·105 hoch. Krieger mit Doppellanze, Dolch und Dipylonschild. Vor ihm ein gleich gerüsteter Krieger auf dem Wagen. Unten zwischen den Kriegern Oberteil einer Gans. Am linken Rand des Fragmentes Schildreste eines dritten Kriegers. Freier Raum mit Punkten, Rosetten und Hakenlinien ausgefüllt. Rötlich-gelblicher Ton, schwarzbrauner Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.



Fig. 22. Kanne aus Athen (Nr. 47).



Fig. 23. Fragment einer Amphora (Nr. 48).

Nr. 49 (35).

Hals- und Schulterfragment eines größeren Gefäßes, ungefähr 0·102 hoch. Auf der Schulter fünf Personen mit emporgehobenen Händen, voneinander durch vertikale Grätenbänder getrennt. Am Hals Hakenkreuzband, Streifen- und Punktbandornament. Rötlich-gelblicher Ton, schwarzbrauner Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

b) Boiotische Gruppe.**Nr. 50** (14), Fig. 24.

Große Schale, 0·256 hoch, Durchmesser der Mündung 0·304, auf hohem, hohlem, nach unten sich ausbreitendem Fuß, mit zwei horizontalen Henkeln. Neben jedem dieser beiderseits je eine Warze. Rand der Lippe und der Henkel mit Streifen bedeckt. Um den Saum zwischen zwei umlaufenden Streifen Zickzacklinie. Die Hauptdekoration fällt auf den eigentlichen Bauch der Schale, von anderen Dekorationen oben und unten durch zwei rote Streifen getrennt. Das ganze Hauptband zerfällt in vier Felder, von

denen jedes einen Adler enthält. Wie bei anderen bekannten „Adlerschalen“ sind die Federn der Vögel einmal auf der Schulter durch miteinander verbundene Halbkreislinien, der Flügel dagegen durch Leitermotive, bei zwei Vögeln einfach mit Geraden schraffiert und endlich Schulter und Flügel durch verbundene Halbkreise wiedergegeben. Die Vögel sind von einander getrennt durch vertikale Bänder, eines von ihnen besteht aus Schnörkeln, die durch eine Zickzacklinie verbunden sind, die drei anderen werden durch ein Band von gegitterten Dreiecken gebildet. Die unter einem Henkel verbliebene Oberfläche ist kariert. Am Fuß weiter zwischen je zwei umlaufenden Streifen je eine Zickzacklinie. In weiterer Reihe folgen vertikale Systeme von Wellenlinien und endlich vertikal gegitterte Dreiecke. Jedes System von Ornamenten durch umlaufende Streifen vom anderen abgegrenzt. Am Fußrand auch ein umlaufender Streifen. Das Innere der Schale nur mit breiteren umlaufenden Bändern geschmückt. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis und rote Farbe.

Gefunden in Theben.

Ähnliches Gefäß vgl. Collignon-Couve, Vas. d'Athènes, Taf. XVIII, 434.

Nr. 51 (173), Fig. 25.

Schale, 0·085 hoch, Durchmesser der Mündung 0·205, mit einem Henkel und mit einem rechteckigen Ansatz zwischen zwei Warzen an der Stelle des zweiten. Um den Saum läuft ein Band von vertikalen Linien. Die Hauptfläche geteilt in zwei ungerade Felder. In dem größeren zwei Adler nach rechts fliegend. Hinter jedem Adler je eine stilisierte große Palmette. Im zweiten Feld nur ein Adler. Flügel und Schulter aller gegittert oder mit Zickzackornament gemacht. Raumfüllung durch gegitterte Dreiecke. Unterster Teil des Gefäßes mit gefüllten umlaufenden Dreiecken bedeckt. Am Fußboden drei Kreise, in ihrer Mitte eine Rosette. An der Lippe, am Henkel sowie am Ansatz mit Warzen, kurze, gerade Streifen. Das Innere nur mit fünf umlaufenden Bändern geschmückt. Rötlicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Gefunden in Boiotien.

Vgl. ähnliches Gefäß, Collignon-Couve, Vas. d'Athènes, Taf. XVII, 429, und XVIII, 431.

Nr. 52 (27), Fig. 26.

Große flache Schale, 0·072 hoch, Durchmesser der Mündung 0·351, mit zwei horizontalen, geschweiften Henkeln. Rand der Lippe mit Liniensystemen bedeckt, Henkel mit je drei Streifen, neben welchen auch Punktlinien laufen. Um den Saum ein umlaufender Streifen und eine Punktlinie. Den Bauch der Schale umläuft eine mit Hakenkreuzband ausgefüllte Schlangenlinie. Als Raumfüllung konzentrische Kreissysteme, von denen jedes mit einem Punktkreis umgeben ist. Hauptszene oben und unten von je drei umlaufenden Streifen begrenzt. Am Fußboden ein gegittertes Achtblatt. Der freie Raum im Achtblatt ebenfalls mit konzentrischen Kreisen ausgefüllt. Das Innere der Schale ganz einfach gefirnißt. Fünf Löcher im oberen Henkel beweisen, daß diese Schale mehr zum Aufhängen an der Wand als zum täglichen Gebrauch bestimmt war. Beschädigt. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis.

Gefunden in Boiotien.



Fig. 24. „Adlerschale“ aus Theben (Nr. 50).

Nr. 53 (55), Fig. 27.

Napf, 0·113 hoch, Durchmesser der Mündung 0·165, mit zwei erhöhten, flachen und breiten Henkeln. Am Rand der Lippe und um den Saum Systeme von Linien und umlaufende Streifen. Am Oberteil des Gefäßes beiderseits dieselbe Ornamentierung. Drei Felder voneinander durch Zickzacklinien getrennt. Im mittleren ein geometrisches Pferd. In beiden Seitenfeldern je ein System von konzentrischen Kreisen. Folgen umlaufende Streifen. Der Unterteil des Gefäßes sowie das Innere gefirnißt. Jeder Henkel mit je einer vertikalen Zickzacklinie bedeckt. Rötlicher Ton, schwarzbrauner Firnis.

Gefunden in Boiotien.

Nr. 54 (54).

Napf, 0·101 hoch, Durchmesser der Mündung 0·155, mit zwei überhöhten, flachen, breiten Henkeln. Am Rand der Mündung Liniensysteme, um den Saum umlaufende

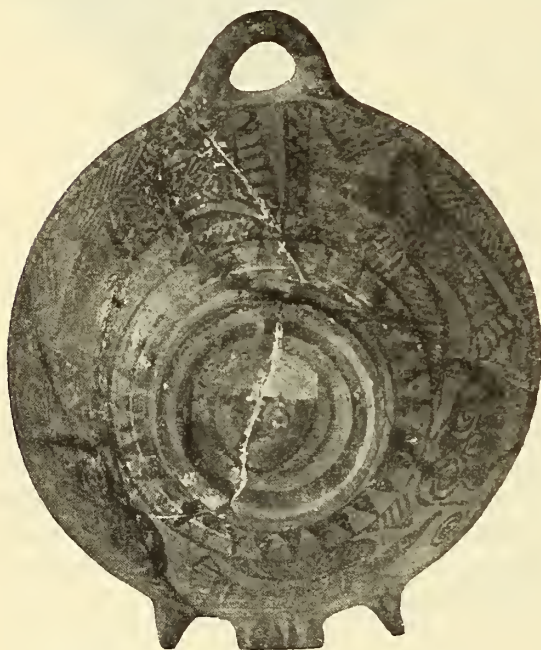


Fig. 25. „Adlerschale“ aus Boiotien (Nr. 51).



Fig. 26. Flache Schale aus Boiotien (Nr. 52).

Streifen. Oberteil durch vertikale Streifen in Felder geteilt, von denen jedes mit je drei Zickzacklinien zwischen zwei Grätenbändern ausgefüllt ist. Am Unterteil umlaufende Streifen von verschiedener Breite. Die Henkel mit je einer vertikalen Zickzacklinie geschmückt. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis.

Gefunden in Boiotien.

Ähnliche Form wie Nr. 53.

Nr. 55 (65), Fig. 28.

Napf, 0·096 hoch, lichter Durchmesser der Mündung 0·08, samt der hineingehenden breiten Lippe 0·114, mit zwei vertikalen Henkeln. Deckel fehlt. An der Lippe Liniensysteme und umlaufender Streifen. Beiderseits am Bauch durch vertikale Streifen voneinander und von den Henkeln getrennt je zwei Felder. In jedem dieser je ein Vogel. Raum neben den Vögeln oben mit Svastika und Punktrosette, seitlich

mit je zwei, bezw. drei karierten Dreiecken ausgefüllt. Umlaufende Streifen und ein breites Band ergänzen den Schmuck des Unterteiles des Gefäßes. Am Bauch unter den Henkeln je ein kariertes Dreieck. An den Henkeln je ein Band- und Streifensystem. Rötlicher Ton, schwarzer glänzender Firnis.

Gefunden in Boiotien.

Ähnliches Gefäß mit Deckel vgl. Collignon-Couve, Vas. d'Athènes, Taf. XII, 222.

Nr. 56 (162).

Napf, 0·128 hoch, Durchmesser der Mündung 0·148, nach unten sich verjüngend, mit Fuß und zwei überhöhten Henkeln. Am Oberteil beiderseits je drei Systeme von Wellenlinien. Freier Raum mit horizontalen, kurzen Streifen ausgefüllt. Zwischen zwei umlaufenden Streifen, wiederum beiderseits entsprechend den Wellenlinien, je drei vertikale Liniensysteme. Der ganze Unterteil mit umlaufenden Streifen bedeckt, nur zwischen den ersten zwei Streifen umlaufende Wellenlinie. Die Henkel in der Mitte mit horizontalen Linien geschmückt. Im Inneren des Gefäßes um den Saum ein rotes



Fig. 27. Napf aus Boiotien (Nr. 53).



Fig. 28. Napf aus Boiotien (Nr. 55).

Band. Im Boden zwei Löcher. Gelblich-rötlicher Ton, schwarzer Firnis und rote Farbe, fast in Abwechslung.

Gefunden in Boiotien, erworben in Athen.

Nr. 57 (163).

Kleiner Napf, 0·04 hoch, Durchmesser der Mündung 0·075, unten abgeplattet, zweihenkelig. Zwischen zwei umlaufenden Streifen beiderseits je drei vertikale Systeme von Geraden und Zickzacklinien. Unterteil des Gefäßes sowie die Henkel gefirnißt. Am inneren Saum System von geraden Linien. Das Innere notdürftig gefirnißt. Hellrötlicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Gefunden in Boiotien.

Nr. 58 (56).

Kleiner Napf, 0·045 hoch, Durchmesser der Mündung 0·06, mit kleinem Fuß, zweihenkelig (ein Henkel abgebrochen). Zwischen den Henkeln beiderseits eine Zickzacklinie. Weiter bis zum Fuß umlaufende Streifen. Rötlicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Gefunden in Theben, erworben in Athen.

Nr. 59 (57).

Äußerst kleiner Napf, 0·029 hoch, Durchmesser der Mündung 0·04, zweihenkelig. Gleiche Form und Ornamentierung wie Nr. 58. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis und rote Farbe.

Gefunden in Theben, erworben in Athen.

Nr. 60 (164), Fig. 29.

Kleine ringförmige Kanne, 0·07 hoch, unterer Durchmesser 0·06, mit gerader Mündung und flachem Henkel. Am Hals zwischen zwei umlaufenden Kreisen vertikale

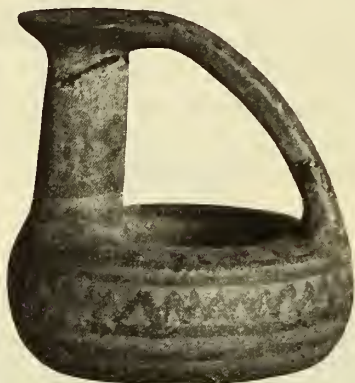


Fig. 29. Ringförmige Kanne aus Boiotien
(Nr. 60).



Fig. 30. Randfragment eines Gefäßes
aus Theben (Nr. 61).

Zickzacklinie. Oben am Ring in umlaufenden Streifen einzelne Blätter, an der Seite Zickzack- und umlaufende Streifen. Rötlicher Ton, schwarzbrauner Firnis.

Gefunden in Boiotien.

Ähnliche Kanne vgl. K. Masner, Katalog, Nr. 36, Taf. I.

Nr. 61 (36), Fig. 30.

Randfragment eines größeren Gefäßes, 0·123 hoch. Zwei Männer, beide mit erhobener Rechten, stehen zu beiden Seiten eines Kesseldreifüßes. Raumbfüllung durch Vierecke, Systeme von Dreiecken, Stern, stilisierte Blätter, Hakenkreuz und konzentrische Kreise, die mit vier Strahlen von dreigliedrigen Zickzacksystemen ausgefüllt sind. Unten Hakenkreuzband, beiderseits von umlaufenden Streifen umgeben. Rötlicher Ton, mattschwarzer, glänzender Firnis.

Gefunden in Theben, erworben in Athen.

Nr. 62 (70), Fig. 31.

Gefäß in Form eines Pferdes, 0·148 hoch, 0·104 lang, mit der Öffnung im Kopfe und einem Henkel am Rücken. Der Kopf ist viel eher ein menschlicher mit langer, vorspringender Nase; Augen und Mund mit Farbe angedeutet, dagegen sind die Ohren sowie das herabfallende Haar reliefartig angebracht. Die Dekoration der Vorderseite ist eine rein geometrische. Zwischen zwei horizontalen Streifen drei gegitterte vertikale Dreiecke, darunter ein Hakenkreuzband, unten von einem Streifen begrenzt. An der Mündung, am Kopf und an den herabfallenden Haaren je ein Zickzackband. Vom Schweif nur noch ganz geringe Spuren. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis und Spuren roter Farbe.

Gefunden in Theben, erworben in Athen.

„Protokorinthische“ Keramik.

Der sogenannte protokorinthische Stil umfaßt, wie dies von vielen Gelehrten bereits betont wurde, in der Form und in der Ornamentierung mit geometrischen und orientalischen Elementen verwandte Gefäße. (L. Couve, *Revue archéol.*, Bd. XXXII [1898], S. 213 ff.) Was die drei protokorinthischen Gefäße unserer Sammlung anbelangt, so sei hier bemerkt, daß Nr. 63 eigentlich nur der Form nach protokorinthisch ist, in bezug auf das Ornament gehört es eher in die letzte Zeit des geometrischen Stiles. Dasselbe könnte man von dem feinen, dünnen, aber sonst nicht so gut aus-



Fig. 31.
Gefäß in Form eines Pferdes
aus Theben (Nr. 62).



Fig. 32.
Protokorinthische Kanne
aus Theben (Nr. 63).



Fig. 33.
Aryballos aus Theben
(Nr. 65).

gearbeiteten Ton dieses Gefäßes sagen. Alle drei Gefäße weisen nur linearen Schmuck auf. Der Firnis der Büchse Nr. 64 ist ziemlich angegriffen. Zu dieser Klasse der Gefäße vgl.: A. Furtwängler, *Archäologische Zeitung* 1883, S. 153 ff.; F. Dümmler, *Jahrbuch* 1887, S. 18 ff.; E. Wilisch, *Die altkorinthische Thonindustrie*, Leipzig 1892, S. 6 ff.; C. Smith, *Journ. Hell. Stud.*, Bd. XI (1890), S. 167.

Nr. 63 (63), Fig. 32.

Kanne, 0·10 hoch, mit kleeblattförmiger Mündung (beschädigt), breitem, flachem Boden, einhenkelig. Das ganze Gefäß mit umlaufenden Kreisen bedeckt, nur auf der Schulter befindet sich eine fast noch geometrische Schlange. Im freien Raum, neben der Schlange, Zickzacksysteme. Am Hals, zwischen den umlaufenden Kreisen auch vertikale Streifen. Am Henkel oben vertikale, unten horizontale kurze Linien. Schwerer gelblicher Ton, hellbrauner Firnis.

Gefunden in Theben, erworben in Athen.

Vgl. ähnliche Form, *Annali di corr. arch.* 1877, S. 46 ff., Tav. d'agg. CD 1.

Nr. 64 (58).

Deckelbüchse, 0·07 hoch, Durchmesser der Mündung 0·102, mit drei breiten, niedrigen Füßen. Der Bauch der Büchse mit umlaufenden Kreisen bedeckt. Der Deckel ebenfalls mit konzentrischen Kreisen geschmückt, nur die Zwischenräume sind gänzlich mit Punkten ausgefüllt. Grünlichgelber Ton, dunkelbrauner Firnis.

Ähnliches Gefäß vgl. A. Furtwängler, *Vas. im Antiquarium*, S. 43, Nr. 322.

Nr. 65 (149), Fig. 33.

Aryballos, 0·096 hoch. Lippe und Hals mit Stabornament bedeckt. Der ganze Bauch des Gefäßes mit umlaufenden breiteren Bändern geschmückt. Der freie Raum zwischen den Bändern mit zwei Reihen von oben und unten ausgehenden Stäbchen ausgefüllt. Am Fußboden eine mehrstrahlige Rosette. Gelblicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Vgl. ähnliches Gefäß, L. A. Gardner, *Catalogue of the vases in the Fitzwilliam Museum, Cambridge* 1897, Nr. 27.

Korinthische Keramik.

Der Übergang vom protokorinthischen Stil zu dem korinthischen oder, besser gesagt, der Beginn des eigentlichen korinthischen Stils läßt sich nicht feststellen. Als fast sicher gilt nur, daß diese Gattung, für die immer auf orientalische Einflüsse hingewiesen wird, gegen Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. sich auf dem griechischen Festlande sehr stark ausgebreitet hat. Namentlich die reichste Handelsstadt dieser Zeit, Korinth, nach der diese Vasenklasse benannt wird, beginnt eine Massenproduktion dieser Gefäße und ihre Handelsschiffe führen diese Ware in alle Absatzgebiete des Mittelmeeres aus. Für die älteren Produkte dieser Klasse ist der feine grünliche Ton, die starke Verwendung von Gravierung und die aufgesetzten Farben bei ziemlicher Nachlässigkeit der Gefäßformen besonders charakteristisch. Unsere Sammlung besitzt keine großen Gefäße dieses Stils, nur die kleinen charakteristischen Aryballoi, von denen der Aryballos Nr. 66 hervorgehoben zu werden verdient. Ein Gefäß der jüngeren Klasse dieses Stils, bei welchem der rote Ton vorwiegend begegnet und der das Bild in ausgespartem Feld zeigt, habe ich schon den eigentlichen schwarzfigurigen Vasen zugewiesen. (Zu diesem Stil vgl. E. Wilisch, *Die altkorinthische Thonindustrie*, S. 13 ff.; E. Pottier, *Catalogue des vas. ant. de terre cuite*, Bd. II, S. 417 ff.; S. Birch-H. B. Walters, *History of ancient pottery*, Bd. I, S. 303; zu den rhodisch-korinthischen Gefäßen vgl. E. Wilisch, o. c. S. 127 ff.)



Fig. 34. Aryballos aus Boiotien
(Nr. 66).

Nr. 66 (23), Fig. 34.

Aryballos, 0·205 hoch, unten abgeplattet, mit henkelartigem, durchlochten Ansatz. Hauptdekoration zwei Reihen von nach links gehenden Kriegern in Helmen und mit runden Schilden. Von den Kriegern nur Köpfe und Füße sichtbar. Die zwei Kriegerreihen voneinander durch zwei umlaufende Kreise getrennt. Freier Raum mit Punktrosetten ausgefüllt. Die Szene oben und unten mit mehreren umlaufenden Kreisen umgeben. An der Mündung in Kreisen Stabornament. Rand der Lippe mit Punkten ausgeschmückt. Stabornament vom Halsansatz aus. Fußboden des Gefäßes mit umlaufendem Stabornament und konzentrischen Kreisen bedeckt. Gelblich-grünlicher Ton, schwarzer Firnis, der mittlere Teil der Schilde ist rot gemalt. Umrisse der Helme und der Schilde eingeritzt.

Gefunden in Boiotien.

Vgl. ähnliches Gefäß, Collignon-Couve, *Vas. d'Athènes*, Taf. XXII, 512.

Nr. 67 (6).

Aryballos, 0·068 hoch, kugelförmig, einhenkelig. Unten Kopf eines Kriegers in Helm mit großer Crista. Raumfüllung Rosetten. Lippe mit Blättern, ihr Rand mit Punkten bedeckt. Grünlichgelber Ton, schwarzer Firnis. Umrisse eingeritzt.

Gefunden in Boiotien.

Vgl. ähnlichen Kriegerkopf, P. Gardner, Catalogue of the Greek Vas. in the Ashmolean Museum, Oxford 1893, S. 5, Fig. 9.

Nr. 68 (148), Fig. 35.

Aryballos, 0·082, mit gerader Mündung, einhenkelig. Zwei Löwen voreinander stehend mit geöffneten Rachen. Freier Raum mit Rosetten überfüllt. An der Mündung und am Hals Stabornament. Unten am abgerundeten Boden eine Punktrossette. Grünlicher Ton, schwarzer Firnis, dunkelrote Farbe, Einritzungen.

Gefunden in Theben.

Nr. 69 (179).

Aryballos, 0·086 hoch. Form wie Nr. 68. An der Lippe und am Hals Stabornament. Am Rand der Lippe Punkte. Am Bauch zwischen vielen Rosetten ein



Fig. 35. Aryballos
aus Theben (Nr. 68).



Fig. 36. Aryballos
aus Theben (Nr. 71).



Fig. 37. Lekythos
aus Theben (Nr. 73).

Hahn. Unten, wie bei allen Gefäßen dieser Kategorie, eine größere Punktrossette. Am Henkel vertikales Zickzackband. Gelblicher, ins Grüne spielender Ton, schwarzer Firnis. Umriss und Details eingeritzt.

Gefunden in Theben.

Nr. 70 (180).

Aryballos, 0·065 hoch, plump, unten abgeplattet, mit sehr breiter Mündung, einhenkelig. Am Bauch eine Harpyie. Freier Raum neben ihr mit Rosetten von verschiedener Größe ausgefüllt. Unten sowie an der Lippe konzentrische Kreise. Grünlichgelber Ton, schwarzer Firnis. Details und Umriss eingeritzt.

Gefunden in Theben.

Nr. 71 (147), Fig. 36.

Aryballos, 0·095 hoch, mit gerader Mündung und durchlochtem Henkelansatz. Vorne ein etwa adlerartiger Vogel; neben ihm Rosetten. An der Lippe und am Hals

Stabornament. Unten am Boden eine Punktrossette. Grünlichgelber Ton, schwarzer Firnis, rote Farbe. Einritzungen.

Gefunden in Theben.

Nr. 72 (150).

Aryballos, 0·078 hoch. Form wie Nr. 68. An der Lippe und am Hals Stabornament. Vorne zwei Panther, einander gegenüberstehend, mit Köpfen in Vorderansicht. Im freien Raum Rosetten. Unten Punktrossette. Gelblicher Ton, schwarzer Firnis, dunkelrote Farbe. Umriss und Details eingeritzt.

Gefunden in Theben.

Nr. 73 (146), Fig. 37.

Kugelförmige Lekythos, 0·092 hoch, einhenkelig, mit sehr flachem Fuß. Am Bauch ein Panther, mit dem Kopf in Vorderansicht vor einem Schwan. Als Raumbefüllung Rosetten. Unten die Szene durch umlaufende Streifen abgegrenzt. Umlaufende Streifen ebenfalls an der Lippe. Auf der Schulter vom Halsansatz aus Stabornament. Henkel im Oberteil gefirnißt. Grünlichgelber Ton, schwarzer, glänzender Firnis. Einritzungen.

Gefunden in Theben.

Nr. 74 (659).

Kleiner, ringförmiger Aryballos, 0·065 hoch, mit kleinem Henkel, kurzem Hals, gerader Mündung. Auf der Außenseite des Ringes zwei Reiter, jeder zwei Pferde lenkend. Innenseite des Ringes gefirnißt. Wandseiten mit Kreisen, Mündung und Hals mit Stabornament bedeckt. Stark abgerieben. Feiner, grünlichgelber Ton, weißgelblich überzogen, schwarzer Firnis. Umriss der Reiter, Pferde und sonstiger Ornamente (Blätter, Streifen) eingeritzt.

Gefunden in Kamiros (Rhodus) in einem Grab, welches in weichen Felsen schachtelförmig gehauen war. Erworben in Kalavarda bei Kamiros (Angabe K. Gerojannis).

Die Wiedergabe der Pferde und Reiter erinnert stark an die Metallarbeit. Vgl. darüber M. Hoernes, *Wanderung archaischer Zierformen*, Jahreshefte d. Österr. arch. Inst., Bd. I, S. 10 ff. Form etwa Pottier, *Vas., Louvre*, Bd. I, Taf. XIV, A 428.

Schwarzfigurige Vasen.

In dieser Abteilung habe ich alle diejenigen Gefäße und Fragmente verschiedener Schulen und auch verschiedener Zeiten vereinigt, die als gemeinsames Charakteristikum die Wiedergabe einer Darstellung in schwarzfiguriger Maltechnik aufweisen. Das Fragment Nr. 90 gehört gewiß, soweit der jetzige Zustand ein Urteil zuläßt, dem ältesten attischen schwarzfigurigen Stil an. Für das ausnahmsweise stark ergänzte Gefäß Nr. 75 kann auch eine genauere Zeitbestimmung nicht versucht werden. Die Olpe Nr. 76 gehört der jüngeren Klasse der rhodisch-korinthischen Malerei an. Den weit größten Teil dieser Abteilung bilden die attischen Fabrikate. Die Lekythoi dieser Klasse sind fast alle für den schon späteren Stil schwarzfiguriger Malerei charakteristisch. Am meisten beachtenswert unter den letzteren ist ohne Zweifel die Lekythos Nr. 86, die auf der Insel Lissa gefunden worden ist. Es ist unmöglich, an dieser Stelle sich eingehender in die Frage des griechischen Exportes nach Dalmatien und die benachbarten Länder einzulassen, erwähnt sei indes, daß unsere Lekythos nicht der erste Zeuge griechischer Handelsbeziehungen für Dalmatien ist. (Vgl. darüber R. Schneider,

Über die bildlichen Denkmäler Dalmatiens in Arch.-epigr. Mitt. aus Österreich, Bd. IX [1885], S. 32 ff.; L. Jelić, F. Bulić i S. Rutar, Vodja pro Spljetu i Solime, Zadar 1894, S. 156, Taf. XIII; H. Gutscher, Vor- und frühgeschichtliche Beziehungen Istriens und Dalmatiens zu Italien und Griechenland, Graz 1903.) Hierher gehört auch die Schale Nr. 87, angeblich in Antivari gefunden, mit ihrer stark silhouettenartigen Malerei. Von den lokalboiotischen Produkten sind die Fragmente Nr. 91 bis 93 besonders interessant, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem bekannten Kabirion zu Theben stammen. (Vgl. dazu: W. Judeich, W. Dörpfeld und H. Winnefeld, Athen. Mitt., Bd. XIII [1888], S. 81 ff. und 412 ff.; O. Kern, Hermes, Bd. XXV [1890], S. 1 ff.; H. Smith, Journal of Hellenic Stud., Bd. XI, S. 346 ff.; H. B. Walters, Journal of Hellenic Stud., Bd. XIII, S. 77 ff. usw.)

Nr. 75 (32).

Kleine Dreifußvase (Räuchergerät = E. Pernice, Kothon und Räuchergerät, Jahrbuch, Bd. XIV [1899], S. 60 ff., Fig. 5), 0·072 hoch, Durchmesser der Mündung 0·136. Das Gefäß nur in Fragmenten erhalten. Die Handlung wegen des schlechten Zustandes der Vase unklar. An dem besterhaltenen Fuß eine Frau in Chiton und Schleier über dem Kopf, wendet sich nach links einem nackten Manne zu, der über den linken Arm einen Mantel gehängt hat. Zu beiden Seiten dieser Gruppe je drei Personen. Auf dem zweiten Fuß spärliche Reste von Unterteilen von sieben Figuren. Auf dem letzten Fuß wiederum sieben Personen, von denen drei tanzen (?). Dunkelrötlicher Ton, schwarzer Firnis, die Gefunden in Athen.

Form vgl. etwa Pottier, Vas. Louvre, Bd. II, Taf. F 151.

Nr. 76 (652), Fig. 38.

Olpe, 0·21 hoch. Das Bild im aufgesparten Feld. Im Vordergrund ein Viergespann von einem jungen Manne im Mantel gelenkt. Neben ihm auf dem Wagen eine Frau, gänzlich in einen Mantel gehüllt. Auf dem Kopfe hat sie einen Schleier. Neben dem Wagen schreitet zuerst Apollo in langem Gewand, die Kithara spielend. (Seine Haare mit einem Band zusammengefaßt.) Vor dem Kitharoeden geht Dionysos, an dem Efeukranz erkenntlich, ebenfalls in langem Mantel. Bei den Pferdeköpfen, kaum sichtbar, Hermes in kurzem Gewand, mit Flügeln an den Sandalen und mit dem Rhabdos. Es ist der Hochzeitszug des Zeus und der Hera. Das Bild oben mit drei Reihen von Ornamenten eingefasst, Schachbrettmuster, Efeuzweig und Mäander. Besonders schön Umrißzeichnungen und Details eingeritzt. Einzelheiten an den Gewändern, Pferdegeschirr, Hermesflügel sind mit dunkelroter Farbe gemalt, Heras Gesicht mit weißer Farbe wiedergegeben. Schwarzer, glänzender Firnis. Beschädigt.

Gefunden in Kamiros (Rhodus) in einem Grabe, das schachtförmig in weichen Felsen gehauen war. Erworben in Kalavarda bei Kamiros.



Fig. 38. Olpe aus Kamiros (Nr. 76).

Innenzeichnungen eingeritzt.

Eine Amphora in demselben Stil und mit demselben Bild (nur noch Aphrodite dazu), ebenfalls aus Kamiros, vgl. H. B. Walters, *Catalogue Vas. Brit. Mus.*, Bd. II. S. 131, Taf. V. Über den Gegenstand vgl. R. Foerster, *Die Hochzeit des Zeus und der Hera*, Breslau 1867.

Nr. 77 (421), Fig. 39.

Cotyle, 0·11 hoch, Durchmesser der Mündung 0·183. Um den Saum und am Unterteil des Gefäßes je ein schwarzes Band. Zwei Bilder voneinander durch je einen Efeustrauch unter jedem Henkel getrennt. A) Zwei Silene überfallen zwei weglaufende Mänaden im Ärmelchiton mit Überwurf, die erschrocken ihre Blicke den Silenen zuwenden. B) Obszöne Handlung zweier Satyren mit zwei nackten Mänaden. In der Mitte neben einem Baum eine Frau in Chiton und Himation voll Entsetzen. Das Gefäß innen gefirnißt. Beschädigt.

Gefunden in Theben, erworben in Athen.

Nr. 78 (411).

Lekythos, 0·196 hoch, plump, stark sich nach unten verjüngend. Lippe, Henkel und Unterteil schwarz gefirnißt. Auf der Schulter Stabwerk und Lotosknospenband.



Fig. 39. Cotyle aus Theben (Nr. 77).

Auf einer Kline liegt der bekränzte, bärtige Dionysos, dessen Unterteil und linker Arm in einen Mantel eingehüllt ist. Er wendet seinen Blick nach rechts einer tanzenden Mänade in Chiton und Himation zu. Zu seinen Füßen sitzt auf der Kline eine andere gänzlich verhüllte Frau, wahrscheinlich Ariadne. Ganz links tanzt ein nach rechts schauender Silen. Das Bild unten mit drei Streifen umrahmt. Fünf in verschiedene Richtungen verlaufende Efeubänder ergänzen das Bild. Rückwärts abgesplittert. Fein rötlicher Ton, schwarzer, glänzender Firnis und dunkelrote Farbe.

Gefunden in Boiotien, erworben in Athen.

Zu den schwarzfigurigen Vasenbildern mit Dionysos vgl. K. Sittl, *Dionysisches Treiben und Dichten*, Würzburg 1898.

Nr. 79 (12).

Lekythos, 0·103 hoch. Fuß und Mündung abgebrochen. Auf der Schulter zwei Reihen von Stabornamenten. Schulter vom Hals durch rotes Band getrennt. Hauptszene, ein Zweikampf zweier Krieger, von denen jeder mit Helm, Gürtel, Schild in der Linken und Lanze in der Rechten sowie einem Schwert am Gürtel bewaffnet ist. Der linke Krieger kämpft kniend. Hinter jedem der zwei Krieger je ein Knappe mit einer

Reservelanze und einem Mantel, dem Kampfe zuschauend. Das Unterteil des Gefäßes schwarz gefirnißt. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis. Flüchtige Arbeit.

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Nr. 80 (409), Fig. 40.

Lekythos, 0·211 hoch, schlank, mit kleinem Henkel. Auf der Schulter zwei Reihen von Stabornament. Am Bauch Athena im Helm, Chiton, Ägis, in der rechten Hand eine Lanze, weit nach rechts ausschreitend, kämpft neben einem knienden Krieger in Helm mit hohem Busch, Panzer, Schild und Lanze gegen eine reitende Amazone in phrygischer Mütze und Mantel. Hinter der Athena eine zweite Amazone, wie die erste gekleidet, auch zu Pferd. Der Krieger ist darnach offenbar Theseus. Oben, nur so weit das Bild reicht, Efeublätterband, auch die Szene mit demselben Orna-



Fig. 40. Lekythos
aus Athen (Nr. 80).



Fig. 41. Lekythos
aus Athen (Nr. 82).



Fig. 42. Lekythos
aus Athen (Nr. 83).

ment beschmückt. Unten das Bild mit drei umlaufenden Streifen begrenzt. Mündung, Henkel und Unterteil samt Fuß gefirnißt. Rückseite abgeblättert. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis, weiße und vielleicht auch dunkelrote Farbe. Der größte Teil der Einritzungen ist später hinzugefügt und äußerst ungelungen.

Erworben in Athen.

Nr. 81 (410).

Lekythos, 0·195 hoch. Auf der Schulter erste Reihe einfaches Stabwerk, zweite Strahlenband. Am Bauch Kampf eines Viergespannes mit einem Krieger. Der Wagenlenker in langem Chiton. Der Krieger in Helm, gegürtetem Chiton, mit Schild und Lanze in einem starken Ausfall nach rechts, wobei der Kopf gänzlich nach links gewendet ist. Pferde im Galopp. Oben und inmitten der Szene Efeubänder, unten zwei umlaufende Streifen. Lippe, Henkel und Unterteil des Gefäßes schwarz gefirnißt. Rötlicher Ton, schwarzer, matter Firnis. Die Malerei nachlässig bei merkwürdig ausgezeichneten Umrißzeichnungen.

Erworben in Athen.

Nr. 82 (412), Fig. 41.

Lekythos, 0,165 hoch. Auf der Schulter erste Reihe Stabwerk, zweite Strahlen. Am Bauch Kampf des nackten Herakles mit dem kretischen Stier. Neben dem Helden Athena in gebuschtem Helm und langem Chiton. Einritzungen deuten auch auf die Ägis. An der Wand die Herakleskeule und das Löwenfell. Hinter dem Stier und neben Athenas Kopf Efeubänder. Die Szene, soweit sie reicht, oben durch ein Mäanderband,



Fig. 43. Lekythos aus Athen
(Nr. 84).



Fig. 44. Lekythos, gefunden auf der Insel Lissa
(Nr. 86).

unten durch umlaufende Streifen eingefasst. Lippe, Henkel und Unterteil wie gewöhnlich gefirnißt. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis.

Erworben in Athen.

Zum Kampf des Herakles mit dem Stier vgl. J. Schneider, Die zwölf Kämpfe des Herakles in der älteren griechischen Kunst, Leipzig 1888, S. 49 ff.

Nr. 83 (414), Fig. 42.

Lekythos, 0,123 hoch. Auf der Schulter ein Hahn, vor und hinter ihm je ein Efeublatt. Auf der Vorderseite des Bauches zwei große Augen, voneinander durch zwei Rosetten getrennt. In jedem Auge sind die Pupillen dunkelrot, die Iris im schwarzen Grund nur durch eingeritzte Kreise nachgeahmt, die Einfassungen mit weißer Farbe, die Augenbrauen schwarz wiedergegeben. Fuß, Unterteil und Henkel gefirnißt. Rötlicher Ton, schwarzer, glänzender Firnis.

Erworben in Athen.

Zu der Bedeutung des Auges vgl. P. Bieńkowski, „Malocchio“, in *Eranos Vindobonensis*, Wien 1893, S. 285, wo auch die weitere Literatur.

Nr. 84 (415), Fig. 43.

Lekythos, 0·195 hoch, jedoch Hals und Henkel nicht zugehörig. Auf der Schulter zwei Reihen von Stabwerk. Auf einem Viergespann, neben dem bekränzten Wagenlenker, bärtiger, bekränzter Dionysos im Mantel mit Thyrsos in der Hand. Neben den Pferden und vor ihnen je eine Mänade. Die erste dem Gott zugewendet. Oben und inmitten der Szene Efeubänder. Das Bild auf weißem Überzug angebracht. Unterteil samt Fuß schwarz gefirnißt. Firnis matt.

Erworben in Athen.

Nr. 85 (22).

Lekythos, 0·197 hoch, plump, stark sich nach unten verjüngend. Der Henkel nicht zugehörig. Auf der Schulter umlaufendes Stabornament, dann Lotosknospenband.



Fig. 45. Schale aus Antivari (?) (Nr. 87).

Am Bauch Tanz zweier Mänaden, in engen und kurzen Chitonen, mit zwei Silenen. Die Silene bewegen sich nach links, die Mänaden nach rechts, ihre Köpfe sind aber nach links gewendet, so daß alle vier Gestalten nach einer und derselben Richtung schauen. Unterteil samt Fuß gefirnißt. Dunkelgrauer Ton, matter, schwarzer Firnis. Die Vorderseite stärker ausgebrannt. Wahrscheinlich lokal-boiotisches Fabrikat.

Gefunden in Theben.

Nr. 86 (707), Fig. 44.

Lekythos, 0·166 hoch. Auf der Schulter zwei zum Kampf bereite Hähne. Vorne am Bauch sitzt ein in den Mantel gehüllter Paidagogos(?) auf einem Sessel. In der rechten Hand hält er einen Stock (Lanze?). Vor ihm ein nackter Jüngling mit einer Lanze in der Rechten und wahrscheinlich einem Stück Putzleder in der Linken. Zu beiden Seiten dieser Gruppe je ein Ephebe im Mantel, jeder eine Lanze aufrecht haltend. Das Bild unten durch einen umlaufenden Kreis begrenzt. Lippe, Henkel und Unterteil samt Fuß gefirnißt. Fein rötlicher Ton, schwarzer, glänzender Firnis.

Gefunden auf der Insel Lissa, stammt aus dem Nachlasse des Agramer Museumdirektors J. Ljubić, erworben vom Lehrer C. Šarjanović in Mostar.

Nr. 87 (186), Fig. 45.

Schale, 0·075 hoch, Durchmesser der Mündung 0·126, zweihenkelig, mit niedrigem, breitem Fuß. Um den Saum umlaufendes Band. Am Bauch zwischen den Henkeln,

silhouettenartig gemalt, Zweikampf zweier Krieger, von denen der eine mit Schild und Lanze, der andere mit einer Schutzdecke und Lanze bewaffnet ist. Beiderseits der Gruppe, neben den Henkeln je eine Palmette. Dasselbe Bild und dasselbe Ornament wiederholt sich auf der anderen Seite des Bauches. Umlaufende Kreise begrenzen die Szenen. Unterteil mit Fuß, Henkel und das Innere gefirnißt. Rötlicher Ton, dunkelbrauner Firnis.

Angeblich in Antivari gefunden.

Ähnliche, silhouettenartig gemalte Schale vgl. De Ridder, *Catalogue des vas. peints de la Bibliothèque nation.*, Bd. I, Taf. X 344.

Nr. 88 (655), Fig. 46.

Alabastron, 0·153 hoch, wie gewöhnlich mit zwei kleinen Ansätzen statt der Henkel. Die Bilder auf weißem Grund angebracht. Vorne eine auf einem Sessel sitzende Flötenspielerin im Chiton und Himation. Auf der anderen Seite eine Tänzerin. Die Szenen sind voneinander durch je vier vertikale Linien getrennt. Zwischen je zwei von ihnen vier, respektive drei horizontale kurze Bänder mit Punktlinien. Ober den Bildern zwischen umlaufenden Kreisen auf weißem Feld vertikales Stabwerk. Lippe, Hals und Unterteil gefirnißt. Oben auf der Schulter und unten am Unterteil umlaufende Kreise am natürlichen Grund des Gefäßes. Rötlicher Ton, glänzender, schwarzer Firnis.

Gefunden in Kamiros (Rhodus), erworben in Kalavarda bei Kamiros.

Nr. 89 (656).

Askos, 0·04 hoch, Durchmesser 0·09, in der Mitte eingehöhlt. Unterteil, Ausgußrohr, Henkel gefirnißt. Auf der Oberfläche des Gefäßes Spiralmäander. Freie Felder mit Punkten und Haken ausgefüllt. Die Oberfläche beim Henkel ein wenig verdrückt. Rötlicher, feiner Ton, schwarzer, glänzender Firnis.

Gefunden in Kamiros, erworben in Kalavarda bei Kamiros.

Über das Ornament vgl. G. Wilke, *Spiral-Mäander-Keramik und Gefäßmalerei*, Würzburg 1910, S. 6 ff.



Fig. 46. Alabastron aus Kamiros (Nr. 88).

Nr. 90 (30).

Halsfragment einer Amphora, 0·127 hoch, Durchmesser der Mündung 0·17, mit breiter Lippe, zwei fragmentierten Henkeln. An der Lippe Reihe von nach links sich bewegenden Schwänen. Am Rande zwischen zwei umlaufenden Kreisen vertikale Zickzacklinien angebracht. Am Hals (ein Teil abgebrochen) sechs Frauengestalten, alle nach rechts schreitend. Die Mäntel der Frauen teilweise mit roter Farbe gemalt. Auf der Schulter des Gefäßes befand sich, wie vorhandene Spuren beweisen, ein Streifen von Panthern mit Köpfen in Vorderansicht. Im freien Raume Rosetten. Im Innern des Fragmentes rotes Band, dann nur Firnis. Rötlichgelber Ton, schwarzer Firnis, rote Farbe.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 91 (131), Fig. 47.

Fragment eines kabirischen Gefäßes, 0·04 hoch. Ein Mann in kurzem, gegürtetem Gewand trägt ein Becken (Korb) am Kopf. Ihm folgt ein anderer nackter, einen Stab in der Linken haltend. Dunkelgrauer Ton, schwarzer Firnis. Einritzungen.

Gefunden in Theben.

Nr. 92 (132), Fig. 48.

Randfragment eines kabirischen Gefäßes, 0·065 hoch, mit einem ithyphallischen Mann. Ton und Firnis wie bei Nr. 91.

Gefunden in Theben.

Nr. 93 (133), Fig. 49.

Randfragment eines kabirischen Gefäßes, 0·04 hoch, mit dem Kopf eines karikierten, wahrscheinlich ithyphallischen Mannes. Ton und Firnis wie bei Nr. 91.

Gefunden in Theben.

Nr. 94 (138).

Vasenscherbe, 0·03 hoch. Oberteil einer Frau in Chiton und Himation. Efeublätter durchstreifen das ganze Fragment. Schmutzig-rötlicher Ton, schwarzer, matter Firnis.

Im römischen Handel erworben.

Rotfiguriger Stil.

Die in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts erfolgten Ausgrabungen auf der Akropolis zu Athen haben bewiesen, daß diese Maltechnik, der sogenannte



Fig. 47. Fragment eines kabirischen Gefäßes aus Theben (Nr. 91).



Fig. 48. Randfragment eines kabirischen Gefäßes aus Theben (Nr. 92).



Fig. 49. Randfragment eines kabirischen Gefäßes aus Theben (Nr. 93).

rotfigurige Stil, in Athen schon im 6. Jahrhundert eingeführt, wenn überhaupt nicht dortselbst erfunden wurde. Unsere Sammlung, die vorwiegend dem rotfigurigen Stil angehörende Vasen und Fragmente umfaßt, besitzt kein Gefäß, auch nicht bedeutendere Fragmente aus dieser Anfangszeit. Außer wenigen schönen Fragmenten, die in die beste Zeit der rotfigurigen Maltechnik gehören, weist die Mehrzahl der Gefäße schon die Merkmale der Verfallszeit dieser Technik auf. Aber unsere Sammlung hat den großen Vorzug, daß alle Exemplare direkt aus Griechenland selbst stammen, ja die Mehrzahl aus Athen, dem bedeutendsten Zentrum dieses Stils kommt. Es ist zu bedauern, daß leider außer einigen gut erhaltenen Gefäßen, die aber kein größeres Interesse beanspruchen können, mit Ausnahme des schönen Rhytons Nr. 102 aus Kamiros, die Mehrzahl der rotfigurigen Keramik nur aus mehr oder weniger großen Fragmenten sich zusammensetzt, wenn auch manche davon besonders hervorgehoben zu werden verdienen, wie z. B. die Fragmente Nr. 104, 106, 117, 118 usw.

Nr. 95 (416), Fig. 50.

Krater, 0·23 hoch. Um den Saum Lorbeerband zwischen zwei umlaufenden roten Streifen. Unten wird das Bild durch Mäanderband abwechselnd mit Schachbrettmuster abgeschlossen. Rings um jeden Henkelansatz Eierstabornament. Unter jedem Henkel je ein Akanthusblatt.

A. Dionysos, jung, nackt, mit einer Binde im Haar und bekränzt, sitzt auf einem mit seinem Gewand bedeckten Felsen. In der linken Hand hält er den Thyrsos, die rechte dagegegen stützt er auf den Felsen. Vor ihm ein bärtiger, bekränzter Silen mit siebensaitiger Lyra in der Linken und dem Plektron in der erhobenen Rechten, offenbar den Gott anredend. Hinter dem lyraspielenden Silen ein Mädchen, bekränzt,



Fig. 50. Krater aus Theben (Nr. 95).

mit langem gegürteten Chiton und Armband an der Linken. Es hält einen Efeuzweig in den Händen. Die vierte Gestalt hinter dem Dionysos ist ein stehender, wie alle anderen Personen bekränzter Silen, ebenfalls mit einem Efeuzweig in den Händen, der wahrscheinlich für den spielenden Silen bestimmt ist.

B. Drei sogenannte „Mantelfiguren“ mit Binden im Haar (weiß), von denen sich zwei nach rechts, der dritten redenden und mit der rechten Hand gestikulierenden Person zuwenden. An der Wand Strigilis und ein Alabastron.

Die Kränze, die Efeublätter im freien Raum sowie die Ungleichheit des Bodens mit weißer Farbe wiedergegeben. Schwarzer, glänzender Firnis.

Gefunden in Theben, erworben in Athen.

Nr. 96 (417).

Kleiner Krater, 0·14 hoch. Um den Saum Stabwerk. Unter den Henkeln je ein herzförmiges Efeublatt.

A. Großer weiblicher Kopf, das Haar im Netz.

B. Eine die ganze Seite ausfüllende Palmette.

Mattschwarzer Firnis, ungleichmäßig.

Erworben in Athen.

Nr. 97 (413), Fig. 51.

Lekythos, 0.168 hoch. Am Ansatz des Halses einfaches Stabwerk. Auf der Schulter fünf miteinander verbundene Palmetten. Am oberen Bauchrand nur vorne Mäanderornament. Mädchen in Ärmelchiton und Himation, das Haar im Netz, spendet aus einer Schale über einen vor ihr stehenden kleinen Altar. Glänzender, aber ungleichmäßiger Firnis.

Erworben in Athen.



Fig. 51. Lekythos aus Athen
(Nr. 97).



Fig. 52. Rhyton aus Kamiros (Seitenansicht)
(Nr. 102).

Nr. 98 (657).

Kleine, sehr bauchige Lekythos, 0.052 hoch. Henkel abgebrochen. Am Bauch Hirschkuh im Lauf dargestellt. Mattschwarzer Firnis, aber stark angegriffen. Erworben in Kalavarda bei Kamiros (Rhodus).

Nr. 99 (658).

Kleiner Lekythos, 0.073 hoch. Auf der Vorderseite Palmette, von einem Rahmen eingefasst. Schwarzer Firnis.

Gefunden in Kamiros, erworben in Kalavarda.

Nr. 100 (20).

Kleine Oinochoe, 0.06 hoch, mit nicht zugehörigem Henkel. Auf dem ausgesparten Feld ein Bildchen, welches oben und unten durch Eierstabornament, seitlich durch zwei Gerade eingefasst ist. Ein kleiner Knabe, auf der Erde sitzend, hält in der Rechten ein Spielzeug, wobei er sich mit der Linken auf die Erde stützt; nach links schauend, betrachtet er eine hinter ihm stehende Oinochoe. Schwarzer, mangelhaft ausgebrannter Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Zu dem Gegenstand vgl. G. van Hoorn, *De vita atque cultu puerorum monumentis antiquis explanato*, Amstelodami 1909.

Nr. 101 (653).

Oinochoe, 0·132 hoch. Eros vor einem Altar. Schwarzer, glänzender Firnis. Oberflächige Arbeit.

Gefunden in Kamiros, erworben in Kalavarda bei Kamiros.



Fig. 53. Rhyton aus Kamiros (Vorderansicht mit aufgerollter Szene). (Nr. 102.)

Nr. 102 (654), Fig. 52 und 53.

Rhyton, 0·17 hoch, Durchmesser der Mündung 0·096, einhenkelig. Auf einem Schlauch liegt, mit den Händen ihn an den henkelartigen Griffen haltend und mit den Beinen ihn umklammernd, ein Satyr mit den Kennzeichen seiner lusternen Natur. Sein kahler Kopf schaut aus dem Rachen eines Pantherfelles heraus, der auch auf den Schultern sichtbar wird. Lange Spitzohren (das eine fehlt), große, längliche Augen, breite Stumpfnase, langer Schnurrbart, geöffneter Mund und runder Saumbart ergänzen seine Charakteristik. Auf dem Rücken trägt er das eigentliche Gefäß. Die abgebildete Szene ist leicht erkennbar. Bärtiger, nackter Herakles, mit einer Tanie im Haar, flieht vor Apollo mit dem geraubten Dreifuß. Da aber dem Helden Apollo nachläuft, um das Geraubte wiederzuerlangen, erhebt Herakles mit der rechten Hand seine Keule. Nach links gehend, sieht er sich nach Apollo um, der in Chlaina und Tanie im Haar, mit dem skythischen Bogen und Pfeilen in der linken Hand den Herakles verfolgt. Sein

rechter Arm, schematisch nach rückwärts geworfen, beweist seine Eile. Den Streitenden kommt im Laufe von links her der bärtige Zeusbote Hermes entgegen. In der Eile ist ihm sein Petasos vom Kopfe gefallen. Er hat nur die Chlamys an und die geflügelten Sandalen, die Linke hat er vorgestreckt, in der zurückgebogenen Rechten hält er den Rhabdos. Das Freie wird durch einen Palmenbaum hinter Hermes angedeutet. Zwischen Apollo und Herakles die Inschrift Καλός . Das Rhyton steht auf einem seilartig gewundenen Fuß, der rot überzogen ist. Glänzender, schwarzer Firnis.

Gefunden in Kamiros, erworben in Kalavarda bei Kamiros.

Einen ähnlichen Satyrkopf vgl. Th. Lau, Griech. Vas., Taf. XLIV. Zu den Vasen mit Dreifußraub vgl. Stephani, Comptes-rendu, 1868, S. 31 ff.

Nr. 103 (407).

Pyxis, 0·122 hoch, mit drei breiten Füßen. Auf dem mit Griff versehenen Deckel zwei umlaufende Streifen von Eierstabornament, zwischen welchen, ebenfalls umlaufend, größeres Stabwerk. Rings um den Bauch sieben Frauen, jede mit einem Toilettegegenstand, wie Alabastron, Spiegel, Schmuckkästchen, Schleier usw. Das Gefäß ist heute von einer großen Zahl von Scherben zusammengesetzt; viele Scherben mußten im Feuer gewesen sein, weil die Malerei an ihnen fast gänzlich abgebrannt und kaum erkennbar ist. Unterster Rand des Bauches mit Stabwerk geschmückt.

Gefunden in Korinth, erworben in Athen.

Nr. 104 (28), Taf. I.

Fragmentierte Vorderseite eines Kraters, ungefähr 0·21 hoch. Das Bild oben durch ein zwischen zwei Kreisen umlaufendes Lorbeer-, unten durch ein Palmettenband abgeschlossen. Die Szene, ein Kampf zweier Heere, in Gruppen zu je zwei, respektive drei Personen geteilt. Die Hauptgestalt bildet eine fast in der Mitte der erhaltenen Bildfläche reitende Person in gegürtetem Chiton und mit einer Art Sturmhaube auf dem Kopf. (Eine ähnliche Sturmhaube wurde in Dodona gefunden, vgl. C. Carapanos, Dodone et ses ruines, Paris 1878, Taf. LVI 7.) Mit der Linken lenkt sie das Pferd, während sie mit der rechten Hand die Lanze gegen einen sinkenden nackten Jüngling stößt. Auf dem Kopfe hat dieser dieselbe Haube auf, in der Linken einen runden Schild, mittels welchem er sich zu decken versucht, und in der, gegen die Erde gestemmen Rechten einen Stein. Zur rechten Seite der Hauptgruppe schließt an der Zweikampf einer Person in gegürtetem Chiton und Haube gegen einen Jüngling in Sturmhaube mit länglichem Schild und Stein. Die bekleidete Person — ihr kurzes Haar soll hervorgehoben werden — führt die Pelta und eine Lanze. Unten ist der freie Raum durch eine Pelta ausgefüllt. Die interessanteste Phase des Kampfes ist zur Linken der Hauptgruppe gezeichnet. Hier hat sich der Kampf in zwei Reihen aufgelöst. Oben, die Figuren nur zur Hälfte sichtbar, kämpft eine, wie die vorherbeschriebenen bekleidete Person, mit Pelta und Stein bewaffnet, gegen einen Jüngling in Sturmhaube, der aber neben dem länglichen Schild ein Schwert in der erhobenen Rechten führt. Von der rechten Schulter herab, schräg über die Brust läuft das Wehrgehänge der verdeckten Schwertscheide. Er scheint nach rechts fliehen zu wollen. Ihm zur Hilfe eilt hinter seinem Angreifer her ein anderer nackter Krieger, ebenfalls mit Haube am Kopf, Lanze und Schild. Was die drei länglichen Schilde anbelangt, so sehen wir nur das Innere derselben, also die Bügel (ἔχρανον) und die ringsherum angebrachten Schleifen. Unter der beschriebenen Szene eine neue, aus zwei Personen bestehende Gruppe. Ein Jüngling, den Kopf mit der Haube bedeckt, in Chlamys, die ihm vom Rücken herabhängt, mit Lanze in der rechten Hand (die Linke nicht sicht-

bar), kämpft gegen einen anderen nackten, ebenfalls mit Haube, Rundschild und Schwert versehenen Krieger. Diese Gruppe beweist ohne Zweifel, daß die kämpfenden Krieger alle Männer sind, wenn auch die eine Partei mit den für die Amazonen charakteristischen Kleidern und Schildern ausgestattet ist, daß somit unser Bild keine Amazonomachie wiedergeben soll. Der letztgenannte, nackte Kämpfer kann keinesfalls eine Amazone sein, dagegen spricht das kurze Haar, sein Körperbau, besonders aber der Umstand, daß er nackt auftritt, was bekanntlich bei den Amazonen in der griechischen Kunst nie der Fall ist. Die anderen bekleideten Personen können auch nicht die Amazonen darstellen, denn dagegen spricht wieder der als Gegner in der letzten Gruppe gemalte bekleidete Jüngling. Wir sehen hier vielmehr einen Kampf von Griechen mit Barbaren und ihnen befreundete Griechen dargestellt. Von der Rückseite des Gefäßes hat sich eine äußerst kleine Spur eines Kopfes erhalten. Daneben ein Diskus(?). Schwarzer Firnis, ungleichmäßig ausgebrannt.

Erworben in Athen.

Die Entscheidung, ob die dargestellte Szene einen historischen Kampf wiedergeben soll, oder ob sie nur der Phantasie des Künstlers entsprungen ist, ist schwer zu treffen. Doch glaube ich, es handelt sich hier um eine flüchtige Nachahmung eines größeren athenischen Werkes, das zum Gegenstand ebenfalls Kämpfe der Griechen mit Barbaren und ihnen zur Seite stehenden Griechen hatte. In dieser Beziehung erinnert unsere Szene im allgemeinen ziemlich lebhaft an die Frieße des Athene-Nike-Tempelchens, wo bekanntlich die Griechen gegen die Perser und ihre griechischen Verbündeten kämpfend dargestellt sind. So z. B. finden wir auch dort in der Darstellung der Perser dieselbe weichliche Art der Körperwiedergabe, die bei unserem Fragment beim ersten Anblick an eine Amazonomachie denken läßt. Danach hätten wir vielleicht in unserem Bild eine Reminiszenz dieser historischen Kämpfe der Griechen gegen die Perser zu erkennen.

(Auf zwei Vasen der Eremitage in Petersburg finden wir im allgemeinen ähnliche Episoden einer größeren Schlachtenkomposition, wo die Barbaren ebenfalls als Amazonen gekennzeichnet sind, vgl. Antiquités du Bosphore Cimmérien, Taf. LI und LIX.)

Nr. 105 (33).

Zwei Fragmente eines großen Kraters, ungefähr 0·44 hoch.

A. Um den Saum, soweit erhalten, breites Lorbeerband, darunter umlaufendes Eierstabornament. Unten das Bild durch Mäanderband abgeschlossen. Auf einem Felsen sitzt ein Jüngling mit phrygischer Mütze, enganliegendem, buntem Kleid mit Ärmeln und Hosen, darüber noch ein Mantel. Zwischen seinen Füßen steht ein Hirtenstab. In den Händen hält er einen Kranz. Vor ihm stehender Eros reicht ihm eine Schale. Außer dem Eros nähert sich dem Hirten Hermes, an dem Rhabdos und den Flügeln an den Sandalen erkennbar, in Chlamys (nur teilweise erhalten). Hinter dem Zeusboten eine Frau, von der nur die Füße erhalten sind. Wir dürfen in dem Hirten Paris erblicken, dem Hermes die drei Göttinnen zuführt. Über dem Kopfe des Paris Vorderteil einer Kuh, mit Rücksicht auf den hier ansetzenden Deckel, eine andere zu seinen Füßen. Dicht am Rande des Bauches ein Hund.

B. Auf der Rückseite großer, bärtiger Satyr mit Thyrsos; hinter ihm eine Mänade mit dem Kantharos. Vor dem Satyr Spuren einer anderen Mänade. Schwarzer, glänzender Firnis. Die Rückseite im Gegensatz zur Vorderseite nachlässig gearbeitet.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 106 (31).

Fragmentierter Teil einer großen Hydria, ungefähr 0·28 hoch. Auf den Resten des Halses Spuren von Eierstabornament. Auf der Schulter Raub eines Mädchens. Ein mit der Chlamys bekleideter Jüngling entführt auf einem Zweigespann mit hoher Brüstung ein Mädchen in Chiton (Köpfe beider Personen nicht erhalten), welches

er zwischen seinen Armen festhält, während er mit den Händen die Zügel des gespannten, in der rechten überdies einen Stab (Peitsche?) führt. Das Mädchen faßt den Entführer bei der rechten Hand, hebt aber gleichzeitig die andere hilfessuchend empor. Dem Wagen läuft voran ein Mann in Chlamys mit zwei Speeren. (Nur teilweise erhalten.) Dem letzteren kommt ein Mädchen im Lauf entgegen, nach der Gestikulation der Hände urteilend, erzählt es ihm das Geschehene. Rechts an dieses Mädchen anschließend zwei andere — alle drei in Peplos, die zwei ersten noch im Himation — voll Schrecken laufen sie dem Wagen nach, gleichzeitig sich nach rückwärts umschauend. Rechts davon drei Jünglinge, die den Wagen verfolgen, alle in Chlamys, der erste und dritte je zwei Speere haltend, alle drei mit schematisch gehobener linker Hand. Leider erlaubt der Zustand der Figuren keine nähere Erklärung der Szene.

Das Bild des Bauches ist oben durch ein umlaufendes Mäander-, seitlich durch zwei vertikale Palmettenbänder abgeschlossen. Vorne (stark verstümmelt) bärtiger, bekränzter Dionysos mit Thyrsos in der Linken. Eine vor ihm stehende Mänade, mit Tänie im Haar und Thyrsos in der Linken, schenkt dem Gott aus einer Oinochoe in einen Kantharos ein, den er in der Rechten hält. Hinter dem Dionysos eine andere Mänade ebenfalls mit Tänie im Haar und Thyrsos in der Hand. Beide Mänaden sowie Dionysos in langem Ärmelchiton gekleidet. Dionysos trägt darüber noch einen Mantel. Schwarzer, glänzender Firnis, sehr schöne Arbeit, heute ziemlich stark angegriffen.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 107 (29).

Fragmentierter Oberteil einer Hydria, ungefähr 0·15 hoch. Rand der Lippe mit Eierstabornament bedeckt. Um den Hals läuft ringsum ein Palmettenband. Am Bauch des Fragmentes Oberteile von drei Frauen und Spuren des Kopfes einer vierten in Peplos, bei einer noch Himation darüber. Die besterhaltene Frau hält in der linken Hand eine siebensaitige Lyra und wendet sich nach links einer anderen, ihr ein Schmuckkästchen reichenden Frau zu. Die Handlung der dritten Frau nicht erklärbar. Glänzender Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 108 (15).

Fragmentierter Oberteil einer Pelike, 0·12 hoch. Am Rande der Lippe und über jedem fragmentierten Bild des Bauches Eierstabornament. Auf der Vorderseite Eros sich zwei Jünglingen nähernd; an der Wand ein Diskus. Auf der Rückseite nur zwei Jünglingsköpfe erhalten. Zwischen ihnen noch eine Strigilis sichtbar, die einer von beiden hielt. Wahrscheinlich auf beiden Seiten Ephebenleben. Firnis stark angegriffen.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 109 (17).

Oberteil einer Oinochoe, ungefähr 0·08 hoch, mit dreikantigem Henkel. Lippe beschädigt. Auf der Vorderseite zwei bekränzte Jünglinge, von denen der eine einen Schleier, der andere eine Blume hält. Handlung nicht klar. Glänzender Firnis, sehr schöne Arbeit.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 110 (418).

Halsfragment eines Lutrophoros, 0·25 hoch. Am Rande der Lippe Eierstab und Wellenornament. Über jedem Bild Mäanderband. Zwischen den Henkeln beiderseits Bilder.

A. Frau in Ärmelchiton und über die linke Schulter übergeworfenem Mantel, mit Haar im Netz, hält mit beiden Händen eine Grabamphora. Voraus schreitet ein ihr nur bis über die Hüften reichender junger, bekränzter Flötenspieler, dessen $\zeta\sigma\beta\epsilon\iota\alpha$ (Blasbinde) genau sichtbar ist.

B. Frau in Ärmelchiton und Himation mit Tanie im Haar, in beiden Händen je eine Fackel tragend.

Nr. 111 (419).

Halsfragment eines Lutrophoros, 0·26 hoch. Sehr verstümmelt. Unten umlaufend Mäander- und Palmettenband. Zwischen den Henkeln je zwei Frauen im Chiton und Himation. Die Henkel hatten je eine Zwischenstütze, die nach den vorhandenen Spuren auch bemalt war, denn auf der einen Seite der Reste der Zwischenstütze sind Spuren von einer langbekleideten Person erhalten.

Nr. 112 (420).

Halsfragment eines Lutrophoros, 0·28 hoch. Über den Bildern Grätenmuster, unten Lorbeer-, Dreiecken- und zuletzt Stabornament. Zwischen den Henkeln je eine Frau in Chiton und Himation, die eine noch Haarnetz am Kopf.

Nr. 113 (422).

Halsrandfragment eines Lutrophoros, 0·14 hoch. Am Rande der Lippe und den Henkelresten Spuren von Wellenornament. Über dem Bild Mäander. Oberteile zweier Frauen, beide haben Tänien im Haar, die eine trägt eine Grabamphora.

Nr. 110—113 gefunden und erworben in Athen.

Nr. 114 (34), Fig. 1.

Pyxisdeckel, Durchmesser 0·06. Satyr in Ekstase nach rückwärts zusammenbrechend. Glänzender Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 115 (408).

Fragment eines Pyxisdeckels, Durchmesser ungefähr 0·067. Mädchen in gegürtetem Chiton, in der Rechten ein Kästchen, in der Linken ein Tuch haltend. Neben dem Mädchen ein zweites Schmuckkästchen. Freier Raum mit Palmetten ausgefüllt. Rand des Deckels mit Eierstabornament verziert.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 116 (142).

Scherbe eines weißfigurigen Lekythos, 0·05 hoch. Jüngling, den Kopf nach links gewendet, nackt, stützt die rechte Hand in die Hüfte, mit der Linken einen Stock gegen die Erde stemmend. Die Mittelpartie des Körpers vernichtet. Das Ganze stark angegriffen.

Erworben in Athen.

Nr. 117 (639), Fig. 54.

Vasenscherbe, ungefähr 0·132 hoch. Auf einem mit Pantherfell bedeckten Stein sitzt ein junger, bekränzter Satyr, in der rechten Hand eine Doppelflöte haltend. In Gedanken versunken, stützt er seinen Kopf auf die linke Hand. Mit dem Rücken lehnt er sich an einen Baumstamm. Hinter ihm Reste einer größeren stehenden Figur, die, nach den vorhandenen Resten, reich gekleidet sein mußte. Die Pose der Gestalt war gewiß eine feierliche, wie dies das Halten der Lanze — sie lehnt sich an ihr — be-

weist. Auf der Brust Reste eines Panzers. Unwillkürlich müssen wir da an Pallas Athena und an den Marsyas denken. Apollo ist der Sieger im Spiel und dem Kitharoden fliegt die Nike mit dem Siegeskranz entgegen. In der Haltung und Gebärde des hier jung dargestellten Marsyas malt sich seine Unruhe, seine Hoffnungslosigkeit, seine Verzweiflung. Die Reste der Nike, der Kranz des Marsyas und die Blüten am Baume sind weiß gemalt. Schöner, glänzender Firnis.

Erworben in Athen.

Vgl. *Ἐφημερ. ἀρχαιολογ.* 1886 πιν. 1.

Nr. 118 (640).

Vasenscherbe, 0·09 hoch. Einem jungen, sitzenden Manne mit langen Haaren und Mantel um die Knie, der in der rechten Hand eine Fackel und in der linken



Fig. 54. Vasenscherbe aus Athen (Nr. 117).

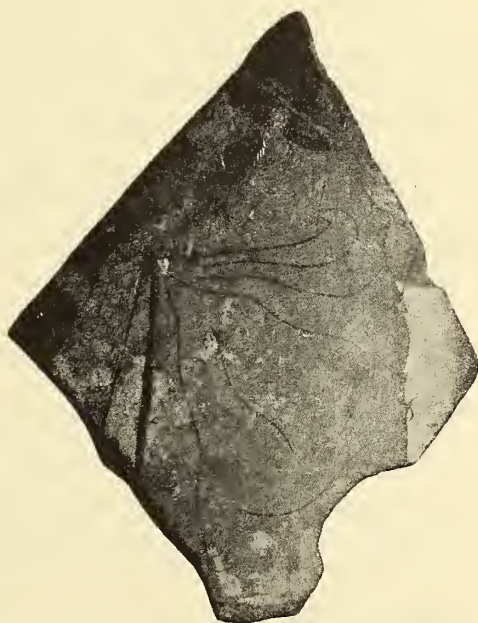


Fig. 55. Vasenscherbe aus Athen (Nr. 125).

einen Stab hält, nähert sich ein bekröntes Mädchen in Chiton und Armband am rechten Arm, ihm eine Blume reichend. Hinter dem Mädchen sitzt ein ebenfalls bekrönter, bärtiger Silen, eine brennende Fackel tragend. Hinter dem sitzenden Jungen noch Spuren einer Hand. Es ist Dionysos im Kreise von Silenen und Mänaden. Kränze, Feuer, Blumen, Armband des Mädchens weiß gemalt. Glänzender Firnis.

Erworben in Athen.

Nr. 119 (425).

Vasenscherbe, 0·08 hoch. Mädchen mit Diadem im Haar und Ohrringen, in Chiton und Himation, in beiden Händen je eine brennende Fackel haltend. Rechts Reste einer abgewendeten Frauengestalt mit Diadem im Haar, links Kopf eines zugewendeten Jünglings mit Tānie. Diese sowie das Feuer der Fackeln mit dunkelroter Farbe gemalt. Glänzender Firnis.

Erworben in Athen.

Nr. 120 (424).

Vasenscherbe, 0·13 hoch. Unten Spuren von Mäanderornament. Hetäre stehend, gestikuliert mit den Händen. Im Haar eine Tanie. Der ganze Körper sowie Tanie weiß gemalt. Das Haar schwarz. Innenzeichnungen des Körpers mittels gelber Farbe wiedergegeben. Firnis matt, nicht gut ausgebrannt.

Fundort unbekannt, erworben in Athen.

Nr. 121 (405).

Scherbe einer großen Vase, 0·1 hoch. Oberteil eines sitzenden Jünglings mit phrygischer Mütze und buntem, enganliegendem Ärmelgewand. In der rechten Hand hält er einen Stab. Wahrscheinlich Paris vor den Göttinnen.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 122 (139).

Vasenscherbe, ungefähr 0·04 hoch. Jüngling im Himation und Tanie im Haar, einem zweiten bekränzten eine Schale reichend.

Erworben in Athen.

Nr. 123 (140).

Vasenscherbe, 0·05 hoch. Mädchen in Ärmelchiton, eine Hydria am Kopfe tragend. Oben Spuren von Eierstabornament.

Erworben in Athen.

Nr. 124 (141).

Vasenscherbe, ungefähr 0·08 hoch. Bärtiger Poseidon, an dem Dreizack, den er in der linken Hand hält, erkennbar. Dahinter Spuren eines Frauengesichtes.

Erworben in Athen.

Nr. 125 (384), Fig. 55.

Vasenscherbe, ungefähr 0·12 hoch. Kopf und Oberleib eines bärtigen Mannes in Chiton und einer Chlamys, die an der rechten Seite mit einer Spange geheftet ist. Vom Kopfe fällt ihm der Petasos ab. Äußerst schöne Arbeit, prächtig glänzender Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 126 (385).

Bodenfragment einer Schale, Durchmesser ungefähr 0·11. Ringsum, so weit vorhanden, Mäanderornament. Untere Teile zweier Männer in Mänteln, von denen der eine, auf seinen Stab gestützt, dem andern einen Ball reicht. Matter Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 127 (386).

Vasenscherbe, 0·13 hoch. Jüngling im Mantel, auf seinen Stab gestützt, mit erhobener Linken, zwischen zwei stark fragmentiert erhaltenen, langbekleideten Frauen. Oben Efeublätterornament.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 128 (387).

Vasenscherbe, 0·1 hoch. Spuren vom Stabornament. Fragment einer Frau, die einen korbähnlichen Gegenstand auf dem Kopfe mit einer Hand hält. Links von ihr eine andere Frau mit abwehrender Gebärde und zuletzt der Kopf eines bekränzten Jünglings.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 129 (388).

Vasenscherbe, 0·06 hoch. Kopf einer Frau mit Haarnetz, nach rechts. Oben Spuren vom Stabornament.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 130 (389).

Vasenscherbe, 0·07 hoch. Spuren vom Mäanderornament. Oberteil einer Frau in Mantel mit Strahlenstephane im Haar, nach links.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 131 (390).

Vasenscherbe, 0·08 hoch. Oberteil einer Nike in Chiton und Himation, mit ausgebreiteten Flügeln und erhobener Rechten, nach links. Im Haar eine Tanie.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 132 (391).

Vasenscherbe, ungefähr 0·047 hoch. Reste des Oberkörpers eines Mädchens in Chiton nach rechts, welches ein geöffnetes Schmuckkästchen in den Händen hält.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 133 (392).

Vasenscherbe, 0·07 hoch. Kopf und Oberleib eines die Flöte blasenden Jünglings nach rechts. Stark angegriffen.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 134 (393).

Vasenscherbe, 0·06 hoch. Kopf und Arm eines Jünglings. Vor ihm fünfsaitige Lyra, wahrscheinlich von einer andern Person getragen.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 135 (394).

Vasenscherbe, 0·03 hoch. Oberteil eines Jünglings im Mantel über der linken Schulter. Vor ihm Reste eines Kranzes.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 136 (395), Fig. 56.

Vasenscherbe, ungefähr 0·06 hoch. Jüngling im feingefalteten Chiton und Chlamys, die am Hals durch eine Spange geschlossen ist. Glänzender Firnis, sehr schöne Arbeit.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 137 (396).

Vasenscherbe, 0·045 hoch. Fragment eines Jünglings in sitzender Stellung nach rechts.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 138 (397).

Scherbe einer größeren Vase, 0·09 hoch. Gewandreste zweier Figuren. Firnis angegriffen.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 139 (398).

Vasenscherbe, 0·04 hoch. Greif (Vorderteil) im Begriff, einen Hund anzufallen. Matter Firnis.

Gefunden in Boiotien, erworben in Athen.

Nr. 140 (399).

Vasenscherbe, ungefähr 0·09 hoch. Einem bärtigen, bekränzten Manne reicht ein fliegender Eros eine Tānie. Neben dem Eros Spuren eines Frauenkopfes. Hinter dem Mann eine emporgehobene Hand. Wahrscheinlich Empfang des Herakles im



Fig. 56. Vasenscherbe aus Athen (Nr. 136).



Fig. 57. Vasenscherbe aus Athen (Nr. 146).

Olymp. Oben Stab- und Eierstabornament. Ursprünglich vergoldet. Glänzender Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 141 (400).

Vasenscherbe, 0·06 hoch. Frau (nur Kopf erhalten), ein Schmuckkästchen tragend. Vor ihr Eros mit Tānie. Spuren von Eierstabornament vorhanden. Matter Firnis.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 142 (401).

Vasenscherbe, ungefähr 0·045 hoch. Kopf eines Jünglings mit einem Band im Haar. Vor ihm Reste eines Flügels der Nike. An der Wand Reste des Diskus. Oben Eierstabornament. Ursprünglich vergoldet.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 143 (402).

Vasenscherbe, 0·05 hoch. Oberer Teil einer nach rechts fliegenden Nike mit Guirlande in den Händen. Oben Spuren von Stab- und Eierstabornament. Ursprünglich vergoldet.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 144 (403).

Vasenscherbe, ungefähr 0·04 hoch. Oberteil eines fliegenden Eros mit Guirlande in der linken Hand. Spuren einer Frau und eines Gefäßes. Ursprünglich vergoldet.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 145 (404).

Vasenscherbe, ungefähr 0·041 hoch. Kopffragment einer Frau mit Spiegel. Zu beiden Seiten je ein Eros. Von einem nur Reste der Flügel. Oben Eierstabornament. Ursprünglich vergoldet.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 146 (406), Fig. 57.

Vasenscherbe, 0·1 hoch. Bärtiger Mann im Mantel in Rückansicht. Der Kopf nach rechts gewendet. Im Haar ein Kranz mit weißer Farbe angedeutet. Die Linke in die Hüfte gestützt. Sehr schöne Behandlung der Haare. Firnis glänzend, aber angegriffen.

Gefunden und erworben in Athen.

Nr. 147 (423).

Vasenscherbe, 0·09 hoch. Frau in Chiton und Himation, den linken Arm ausstreckend. Spuren vom Gewand einer zweiten Frau.

Erworben in Athen.

Nr. 148 (426).

Vasenscherbe, 0·06 hoch. Reste einer sitzenden Person und vor ihr einer fackeltragenden Hand.

Erworben in Athen.

Nr. 149 (625).

Vasenscherbe, 0·1 hoch. Mädchen (fragmentarisch) vor einer kannelierten Säule, eine Fackel tragend. Vor ihm Spuren einer anderen Person.

Erworben in Athen.

Nr. 150 (626).

Vasenscherbe, ungefähr 0·095 hoch. Reste des Gewandes zweier stehenden Figuren.

Erworben in Athen.

Nr. 151 (627).

Vasenscherbe, 0·06 hoch. Zu beiden Seiten einer glatten Säule Reste zweier Figuren, von denen die linke eine Fackel trägt.

Erworben in Athen.

Nr. 152 (628).

Vasenscherbe, 0·04 hoch. Reste des Gewandes, wahrscheinlich von einer Mantelfigur.

Erworben in Athen.

Nr. 153 (629).

Vasenscherbe, 0·05 hoch. Gesicht und Oberleib eines Mädchens im Chiton. Hinter ihm Fragment eines unerklärlichen viereckigen Gegenstandes.

Erworben in Athen.

Nr. 154 (630).

Vasenscherbe, 0·1 hoch. Füße dreier Figuren, von denen zwei lang bekleidet waren. Unten Mäanderornament.

Erworben in Athen.

Nr. 155 (631).

Vasenscherbe, 0·03 hoch. Fragment eines Pferdekopfes. Äußerst schöne, delikate Arbeit.

Erworben in Athen.

Nr. 156 (632).

Vasenscherbe, 0·055 hoch. Reste des Gewandes einer Mantelfigur.

Erworben in Athen.

Nr. 157 (633).

Vasenscherbe, 0·09 hoch. Fragment einer Person im Mantel, die einem Mädchen im Chiton und Himation mit beiden Händen je eine Fackel entgegenhält.

Erworben in Athen.

Nr. 158 (634).

Vasenscherbe, ungefähr 0·04 hoch. Beinreste einer großen Figur.

Erworben in Athen.

Nr. 159 (635).

Vasenscherbe, 0·04 hoch. Reste des Gewandes zweier Figuren.

Erworben in Athen.

Nr. 160 (636).

Vasenscherbe, 0·09 hoch. Mädchen im Chiton und Himation, auf der rechten Hand ein Toilettenkästchen tragend.

Erworben in Athen.

Nr. 161 (637).

Vasenscherbe, ungefähr 0·12 hoch. Reste einer Gestalt im Chiton und Himation.

Erworben in Athen.

Nr. 162 (638).

Vasenscherbe, 0·084 hoch. Füße einer langbekleideten Figur. Unten zwei Streifen und Reste vom Palmettenornament.

Erworben in Athen.

Nr. 163 (633).

Bodenfragment einer Schale, Durchmesser ungefähr 0·05. Mittelpartie einer Person im Mantel, die in der linken Hand einen Stock hält.

Gefunden und erworben auf Rhodus.

Nr. 164 (634).

Vasenscherbe, 0·09 hoch. Mittelpartie eines Mannes im Mantel, der in der linken Hand einen Stab hält, die rechte Hand streckt er vor sich aus. Vor ihm die Hand einer ihm gegenüberstehenden Person. Glänzender Firnis.

Gefunden und erworben auf Rhodus.

Nr. 165 (636).

Vasenscherbe, 0·035 hoch. Kopf und Brustpartie eines Mädchens mit Stephane im Haar.

Gefunden und erworben auf Rhodus.

Varia.

In dieser Abteilung habe ich alle kleinen Gefäße und Fragmente zusammengefaßt, die durch keine äußeren Merkmale genügend charakterisiert sind, oder die zu kleine Spuren der Ornamentierung aufweisen, um ihren Stil danach bestimmen zu können. Ich möchte noch bemerken, daß die Beschreibung des Fragmentes Nr. 168 des schlechten Zustandes wegen nicht genauer sein konnte.

Nr. 166 (160).

Amphora, 0·094 hoch, kugelförmig, mit zwei kleinen Henkeln. Lippe rot bemalt. Das ganze Gefäß weiß überzogen, während vom Halsansatz sowie vom Fußboden rote vertikale Strahlen auslaufen, oben neun, unten sieben. In der Mitte fünf horizontal umlaufende Zickzacklinien. Vom Überzug sowie roter Farbe nur Spuren. Gelblicher Ton, ungenügend ausgebrannt.

Gefunden in Boiotien, erworben in Athen.

Nr. 167 (166).

Kännchen, 0·07 hoch, mit kleeblattförmiger Mündung, unten stark abgeplattet, einhenkelig. Das ganze Gefäß weiß überzogen, vom Halsansatz aus rote Strahlen. Henkel mit horizontalen Linien geschmückt. Gelblicher Ton, ungenügend ausgebrannt.

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Nr. 168 (687).

Bruchstück einer Vase mit Reliefdarstellungen, 0·067 größte Höhe, 0·053 größte Breite. Zwischen zwei Punktlinien zwei Rosetten. Dann in zwei Reihen, die von einander durch eine Punktlinie getrennt sind, Kampfszenen. In erster Reihe ein reitender Krieger mit zugespitzter Mütze (phrygischer?), der in der erhobenen Rechten ein Schwert hält, beabsichtigt einen unter den Pferdefüßen liegenden Krieger zu töten. Vor dem Reiter, in Vorderansicht dargestellt, ein Krieger in Panzer, Lendengürtel und Beinschienen, mit länglichem Schild in der Linken, bedroht mit dem Schwert in der erhobenen Rechten den von hinten ihn angreifenden Feind, dessen Hand noch wahrnehmbar ist. Am Boden, neben den Füßen des Kriegers liegt ein Schild. In der zweiten Reihe ist nur fragmentiert ein gestürztes Pferd mit Reiter erhalten. Vielleicht Szenen aus einer Amazonomachie. Grauer Ton, früher dunkelbraun überzogen.

Gefunden und erworben auf Rhodus.

Nr. 169 (693), Fig. 58.

Gefäß, 0·148 hoch, in Form eines komischen Schauspielers. Größere Öffnung am Kopf, auf dem Rücken ein Löwenkopf als Ausguß (Loch). Der Schauspieler sitzt auf einer viereckigen Plinthe (Altar?) *en face* in Maske. Seine Kleidung besteht aus einem Ärmelchiton, der aber nur bis zu den Schenkeln reicht, und aus einem über die linke Schulter geworfenen Mantel. Die Hände hält er auf dem Schoß zusammengelegt,



Fig. 58. Gefäß in Form eines komischen Schauspielers aus Rhodus (Nr. 169).

die Füße, ohne Sandalen, gekreuzt. Rötlicher Ton, schwarzer Firnis, stark abgerieben.

Gefunden und erworben auf Rhodus.

Erwähnt bei C. Patsch, *Das Sandschak Berat in Albanien*, Wien 1904, S. 117, im Zusammenhang mit einer ganz ähnlichen Kalksteinstatue. Eine ähnliche Terrakottastatuetten vgl. bei C. Robert, *Die Masken der neueren attischen Komödie*, 25. Hallisches Winckelmannsprogramm, 1911, S. 83, Fig. 104.

Nr. 170 (96).

Urnenförmiges, kleines Gefäß, 0·03 hoch, Durchmesser der Mündung 0·03, mit vertikal durchlochtem Henkel. Gelblicher Ton, schlecht ausgebrannt.

Nr. 171 (97).

Schüsselförmiges, kleines Gefäß, 0·02 hoch, Durchmesser der Mündung 0·04, mit horizontalem, geschwungenem Randhenkel. Gelblicher Ton.

Nr. 172 (98).

Urnenförmiges Gefäß, 0·045 hoch, Durchmesser der Mündung 0·038, mit vertikalen Scheinbauchhenkeln. Gelblicher Ton, notdürftig ausgebrannt.

Nr. 173 (99).

Gefäß (aber nicht hohl), 0·054 hoch, mit spitz auslaufendem, nicht abhebbarem Deckel und vier vertikalen Löchern. Gelber Ton, schlecht ausgebrannt.

Nr. 174 (100).

Becherförmiges Gefäß, 0·04 hoch, Durchmesser der Mündung 0·04, ohne Henkel, unten abgeplattet. Rötlicher Ton.

Nr. 175 (101).

Kleine Oinochoe, 0·041 hoch, mit überhöhtem Henkel. Rötlicher Ton.

Nr. 176 (102).

Kleiner Krug, 0·05 hoch, bauchig, mit breitem Fuß. Gelber Ton, rot überzogen.

Nr. 177 (103).

Kugelförmiger Krug, 0·051 hoch, bauchig, mit konkavem Boden. Rötlicher Ton, ungenügend ausgebrannt.

Nr. 178 (104).

Kleines Gefäß, 0·08 hoch, eine Art Pelike, mit zwei Henkeln. Gelblicher Ton, notdürftig ausgebrannt.

Die Gefäße Nr. 170 bis 178 stammen aus Gräbern in Attika und Boiotien, erworben in Athen.

Nr. 179 (105).

Kleiner Krug, 0·05 hoch, mit trichterartigem, absetzendem Hals, breitem Fuß, einhenkelig. Am Bauch des Gefäßes, mit Ausnahme der Oberfläche unter dem Henkel, vertikal gerippt. Gelblicher Ton, hellrot überzogen.

Erworben in Athen.

Nr. 180 (106).

Plattes, kreisförmiges Gefäß, 0·08 hoch, mit zwei Henkeln (einer fehlt). Auf einer Seite um eine Reliefwarze vertieftes Spiralornament. Gelblicher Ton, notdürftig ausgebrannt, ohne Überzug.

Erworben in Athen.

Nr. 181 (175).

Kugelförmiger, kleiner Krug, 0·06 hoch, unten ein wenig abgeplattet, mit einem vertikalen Henkel und zwei horizontalen, angeklebten, henkelartigen, durchlochenden Ansätzen am Bauch. Rötlicher Ton, notdürftig ausgebrannt.

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Nr. 182 (177).

Kleine Schale, 0·04 hoch, Durchmesser der Mündung 0·06, mit einem Ausguß und einem horizontalen Henkel; beiderseits desselben je ein Ansatz. Gelblicher Ton, notdürftig ausgebrannt.

Gefunden in Attika, erworben in Athen.

Nr. 183 (694).

Krug, kugelförmig, 0·06 hoch, unten abgeplattet, einhenkelig. Ziegelroter Ton, ohne Überzug.

Gefunden und erworben auf Rhodus.

Nr. 184 (561).

Näpfchen, 0·03 hoch, Durchmesser der Mündung 0·05, einhenkelig, stark fragmentiert. Auf der Außenseite umlaufende Bänder von verschiedener Breite, so abge-



Fig. 59. Tonflasche
aus Mononar in Thesprotien
(Nr. 185).



Fig. 60. Flasche
aus Mononar in Thesprotien
(Nr. 187).



Fig. 61. Tonflasche
aus Mononar in Thesprotien
(Nr. 191).

rieben, daß tierähnliche Gebilde entstanden sind. Rötlicher Ton, dunkelbrauner, matter Firnis.

Gefunden auf dem Felde Mononar beim Dorfe Karbunari (Thesprotien). Erworben vom Vizekonsul Pisko in Janina.

Nr. 185 (234), Fig. 59.

Tonflasche, schlank, 0·156 hoch, mit langem Hals und hohem Fuß, zwei vertikalen Scheinbauchhenkeln. Vier umlaufende Kreise am Hals und zwei am Bauch, sowie dunkelbrauner Überzug des Unterteiles mit Fuß bilden den Schmuck. Rötlicher Ton.

Nr. 186 (235).

Tonflasche, 0·13 hoch. Hals und Mündung abgebrochen. Ohne Henkel, ohne Überzug. Form wie Nr. 185. Rötlicher Ton.

BULANDA. Katalog der griechischen Vasen im Bosnisch-herzegowinischen Landesmuseum zu Sarajevo.



Fragment eines Kraters aus Athen (Nr. 104).

Nr. 187 (236), Fig. 60.

Tonflasche, 0·102 hoch, ziemlich bauchig. Dunkelbraun überzogen, aber stark abgerieben. Rötlichgelber Ton.

Nr. 188 (237).

Tonflasche, 0·08 hoch. Hals und Mündung abgeschlagen. Rötlichgelber Ton ohne Überzug, notdürftig ausgebrannt.

Nr. 189 (238).

Tonflasche, 0·105 hoch, schlank. Rötlicher Ton, ohne Überzug, Form wie Nr. 185.

Nr. 190 (241).

Bauchige Tonflasche, 0·082 hoch. Hals abgebrochen. Rötlicher Ton, ziegelroter Überzug.

Nr. 191 (242), Fig. 61.

Tonflasche, 0·153 hoch, sehr schlank. Rötlicher Ton, ohne Überzug.

Nr. 192 (364).

Tonflasche, 0·09 hoch, schlank. Hals und Fuß abgebrochen. Rötlicher Ton, ohne Überzug. Form wie Nr. 191.

Nr. 193 (365).

Tonflasche, 0·1 hoch. Gleich beschädigt wie Nr. 192. Rötlicher Ton, ohne Überzug, notdürftig ausgebrannt.

Nr. 194 (366).

Kleine Tonflasche, 0·053 hoch, Hals abgebrochen. Rötlicher Ton.

Nr. 195 (363).

Kleiner Krug, 0·044 hoch, einhenkelig, mit zwei durchlochtem Bauchansätzen und hohem, teilweise abgebrochenem Fuß. Gelblicher Ton, ohne Überzug.

Nr. 196 (367).

Kleine Schale, 0·022 hoch, Durchmesser der Mündung 0·045. Gelblicher Ton, ohne Überzug, notdürftig ausgebrannt.

Nr. 197 (368).

Fußboden eines kleinen Gefäßes, ausgehöhlt. Durchmesser 0·048. Gelblicher Ton, ohne Überzug, schlecht ausgebrannt.

Nr. 198 (369).

Becher, 0·046 hoch, Durchmesser der Mündung 0·04, ohne Henkel. Ziegelroter Ton, ohne Überzug.

Nr. 199 (370).

Bodenstück eines Gefäßes, Durchmesser 0·054, mit eingravierter Rosette. Rötlicher Ton, Spuren von braunem Überzug.

Nr. 200 (371).

Fuß eines Gefäßes, 0·028 hoch, ausgehöhlt. Rötlicher Ton, schwarzer Überzug.

Nr. 185 bis 200 wurden auf dem Felde von Mononar beim Dorfe Karbunari (Thesprotien) gefunden, erworben in Janina.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [12_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Bulanda Edmund

Artikel/Article: [Katalog der griechischen Vasen im Bosnisch-herzegowinisehen Landesmuseum zu Sarajevo. 254-300](#)